

Sebastianblättchen



Ausgabe 1 • 2025

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| Ostergruß des Redaktionsteams | 4 |
| Neujahrsempfang mit Abschied | 8 |
| Gedanken aus der Predigt zur Jahreslosung 2025..... | 10 |
| Vortragsreihe: Klassiker der Spiritualität | 12 |
| „wunderbar geschaffen“: Ökumenischer Weltgebetstag in Nienberge..... | 15 |
| Ökumenisches Pilotprojekt in Nienberge vor dem Abschluss..... | 18 |
| Firmung 2025 | 24 |
| Osterkerze 2025: Prüft alles und behaltet das Gute! | 25 |
| Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt..... | 28 |
| Erstkommunion 2025: Unser Glaubensgeheimnis | 30 |
| Texel 2025 | 31 |
| kfd spendet 4.000 Euro für soziale Aufgaben | 32 |
| Prost und Plausch..... | 34 |
| kfd Nienberge lädt zum „Ü80“ Geburtstagskaffee ein | 36 |
| Auf dem Friedhof „ansprech-bar“ sein | 37 |
| Misereor | 38 |
| Spenden: So machen Sie Ihre Aufwendungen geltend..... | 39 |
| Der sozialpädagogische Arbeitskreis feiert Jubiläum | 40 |
| Die Feier der Karwoche..... | 42 |
| Neuer Kaplan – auch in Nienberge | 43 |
| Renovabis | 44 |
| Caritas-Gelder 2024..... | 45 |
| Kinderseite: Der Heilige Franziskus und die Geburt der Schmetterlinge | 46 |
| Alles wird neu – Was liegt denn da in der Luft?..... | 48 |
| Sternsingeraktion 2025..... | 49 |
| Neue Bänke auf dem Platz vor der Kirche | 50 |
| Tannenbaumaktion 2025 | 51 |
| Christsein und Politik in schwierigen Zeiten – Kommentar | 52 |

| | |
|---|----|
| Ostergrüße | 55 |
| Aus dem Pfarrblättken 1/2000..... | 56 |
| Drei Gänge – Drei Gastgeber..... | 60 |
| Interessantes aus Brasilien | 61 |
| Besuch bei der Caritas in Maramures, Rumänien 2025..... | 66 |
| Veränderungen beim Senioren Mittagstisch im Caritas Treff Nienberge ... | 68 |
| „Wunschliste 2025“: Besserer Verkehrsfluss und mehr Geschäfte..... | 70 |
| Freie Künstler Nienberge | 73 |
| Marktmusik in der Überwasserkirche | 74 |
| Lydia Gospel Voices feiern 20-jähriges Bestehen mit Jubiläumskonzert | 76 |
| Taufen, Ehejubiläen, Abschiede | 78 |
| Geburtstage..... | 79 |

Impressum

Herausgeber: Öffentlichkeitsausschuss des Gemeindeausschusses St. Sebastian Nienberge
Das Sebastianblättken erscheint drei Mal im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktion: Christoph Menges – Menges@Muenster.de

Layout, Satz: Christoph Menges

Mitglieder: Lina Paula Belo, Josef Croonenbroeck, Stephan Heeger, Reinhard Kemper, Hubertus Kost, Christoph Menges, Gabi Schäfer, Agnes Szymanski

Auflage: 750 Stück | Druck: wir-machen-druck.de

Titelseite: Motiv zur Jahreslosung 2025 gemalt von Dorothee Krämer

Ostergruß des Redaktionsteams

Was im vergangenen November wie eine bedrohliche, aber noch entfernte Gewitterwolke aussah, hat sich inzwischen mit einer derart zerstörerischen Wucht über uns und der Welt entladen, dass wir Mühe haben, die Orientierung nicht zu verlieren. Dabei ist ein Ende dieses destruktiven Prozesses gar nicht abzusehen.

Umso dringlicher erscheint es, im Blick auf unser biblisches Fundament nach Orientierungspunkten Ausschau zu halten.

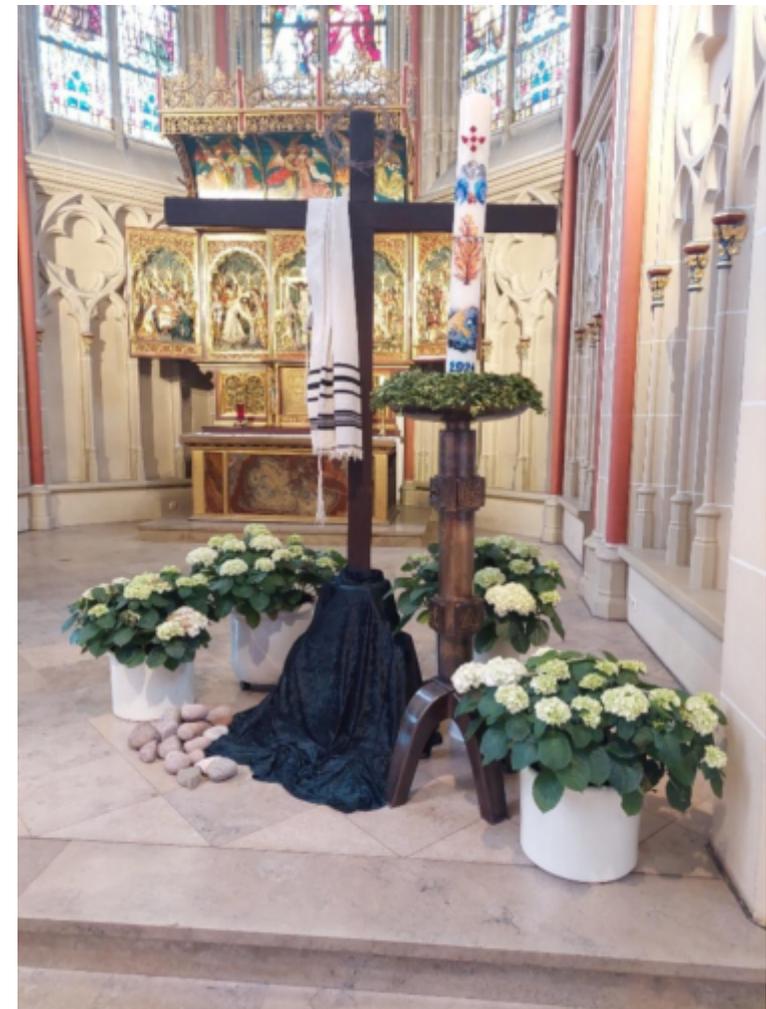
Schon die Eingangsfrage des zweiten Psalms spiegelt irgendwann im ersten Jahrtausend vor Christus eine offensichtlich äußerst wirre Zeit, die für die Menschen, die sie erlebt haben, von Wirrnis, Stress und Not gekennzeichnet war: „Warum toben die Völker, warum schmieden die Nationen nichtige Pläne? Die Könige der Erde stehen auf, die Großen haben sich verbündet gegen den Herrn und seinen Gesalbten.“ (Ps 2, 1-2).

Der Fragesteller schaut gleichsam von einer höheren Warte auf das Geschehen, denn er sieht bereits die Nichtigkeit der Pläne, die sich letztlich „gegen den Herrn und seinen Gesalbten“ richten und damit zum Scheitern verurteilt sind.

Jede und jeder von uns könnte für unsere Gegenwart namentlich festgemachte Beispiele benennen, die genau das planen oder bereits tun, was der Psalmist im Blick hat. Und die Skeptiker unter uns, die sich selbst gern für Realisten halten, haben es leicht, darauf hinzuweisen, dass die Reichen und Mächtigen doch immer am längeren Hebel sitzen.

Doch dann lesen wir in der Weisheit des Buches der Sprüche: „Wer sich durch seinen Reichtum sicher glaubt, der fällt; die Gerechten hingegen sprießen wie Blättergrün.“ (Spr 11, 28).

Solche wohltuenden Zusagen haben es gleichwohl derzeit sehr schwer angesichts der täglichen Berichte über das, was die „Durcheinanderwirbler“ namens



Ostergruß aus der Kirche in Stift Tilbeck

Foto: Privat

Musk, Trump, Putin und ihre zahllosen Helfershelfer in den Beziehungen der Staaten untereinander und dem Zusammenhalt der Zivilgesellschaften an Verwirrung und Ratlosigkeit stiften. Das griechische Wort für den „Durcheinanderwirbler“, „diabolos“ kennen wir besser unter dem plattdeutschen „Deibel/Deubel“ bzw. dem hochdeutschen „Teufel“. Sehen wir ihn gerade in einem bisher nicht gekannten Ausmaß am Werk?

Da ist es gut, dass das Evangelium vom ersten Fastensonntag sich diesem Thema der Konfrontation Jesu mit dem Versucher, so der andere Name des Diabolos, widmet.

Das zentrale Problem dieser lukanischen Erzählung von der Versuchung Jesu, das Verhältnis der menschlichen Freiheit zur Versuchung, hat kein Geringeres als der große F.M. Dostojewskij in seiner Erzählung vom „Großinquisitor“ innerhalb seines Romans „Die Brüder Karamasow“ gründlich durchleuchtet. Eine der zentralen Thesen des Großinquisitors, der zur Zeit der Ketzerverbrennungen im Sevilla des 16. Jahrhunderts den gerade aufgetauchten und sofort verhafteten Jesus im Gefängnis besucht, lautet: „[...] ihre [der Menschen] Glaubensfreiheit war dir schon damals, vor anderthalbtausend Jahren, mehr wert als alles andere.“

Gegen diese Sicht Jesu setzt der Großinquisitor sein eigenes Menschenbild: „[...] niemals war dem Menschen und der menschlichen Gemeinschaft etwas unerträglicher als die Freiheit! [...] Du aber wolltest den Menschen nicht der Freiheit berauben [...]. Gib zu essen, dann kannst du ihnen Tugend abverlangen! [...] An der Stelle deines Tempels wird ein neues Gebäude errichtet, [...]. Und dann werden wir ihren Turm zu Ende bauen, denn zu Ende baut ihn, wer zu essen gibt, zu essen geben aber nur wir, in deinem Namen, und wir werden lügen, es sei in deinem Namen.“

Wir sind gerade Zeugen, wie sich diese Prophetie aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts jeden Tag ein Stück mehr erfüllt. Menschen verkaufen ihre Freiheit gegen wirtschaftliche Versprechen an Diktatoren und lassen sich obendrein fortwährend belügen.

Die Antworten Jesu gegenüber dem Versucher sind dem gegenüber eindeutig:

1. „Nicht vom Brot allein lebt der Mensch.“
Das heißt: Es gibt auch noch Lebensnotwendiges, das nicht essbarer, also materieller Natur ist.
2. „Du sollst dem Herrn, deinem Gott, huldigen und ihm allein dienen.“
Als Dienerinnen und Diener nur dieses einen Herrn verkaufen wir die von ihm geschenkte Freiheit nicht an lügnerische Potentaten.
3. „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“
Wir fordern Gott nicht durch medial potenzierte Sensationsgier heraus, sondern wir widerstehen den Lügen der „Durcheinanderwirbler“ im Vertrauen auf die Liebeszusage Gottes, die durch den Weg Jesu in seiner den Menschen zugewandten Verkündigung und bis zum Sterben am Kreuz schließlich in der Auferweckung durch Gott selbst beglaubigt ist.

**Das Redaktionsteam wünscht ihnen allen ein
frohes Osterfest!**

Neujahrsempfang mit Abschied

Zum 19. Januar 2025 hatten der Gemeindeausschuss von St. Sebastian und die evangelische Kirchengemeinde Havixbeck-Nienberge alle Bürgerinnen und Bürger zum traditionellen Neujahrsempfang ins Pfarrzentrum eingeladen.

Mit einem gemeinsamen Taizé-Gottesdienst begann der Abend in der St. Sebastian-Kirche. Gebete und Texte, vorgetragen in unterschiedlichen Sprachen, wechselten ab mit Liedern aus Taizé. „Prüft alles und behaltet das Gute!“ – die aktuelle ökumenische Jahreslosung stand im Mittelpunkt der Ansprache.

Zum anschließenden Empfang zogen viele Nienbergerinnen und Nienberger ins Pfarrzentrum, um sich gegenseitig gut gelaunt ein Gutes Neues Jahr zu wünschen und bei etwas Gebäck und dem einen oder anderen Getränk ins Gespräch zu kommen.

Kurze Grußworte sprachen zu Beginn der katholische Pastor Daniel Zele sowie der evangelische Pfarrer Oliver Kösters. Darin dankten sie dem aus dem Dienst scheidenden Johann Beihöfer als Aushilfs-Küster, der sich räumlich verändert hat, sowie dem Vikar Micha Kuhn, der zu Ende März seinen Dienst als „Pfarrer im Probedienst“ in der evangelischen Kirchengemeinde Borghorst antreten wird.

Auch eine der drei Sprecherinnen des Gemeindeausschusses richtete das Wort an die Gäste. Dabei strich sie die Notwendigkeit sowie den Stellenwert der ehrenamtlichen Arbeit in der Gemeinde besonders heraus. Sie wies darauf hin, dass im November wieder Wahlen zum Kirchenvorstand, zum Pfarreirat und zu den Gemeindeausschüssen anstehen. Jede und Jeder in der Gemeinde ist herzlich eingeladen, sich in einem dieser Gremien nach eigenen Fähigkeiten einzubringen.

Bevor ausgiebig Zeit zum Austausch untereinander war, ergriff der leitende Pfarrer André Sühling abschließend das Wort, um sich von Lina Paula Belo zu verabschieden.

Nach vierjähriger Tätigkeit als Seelsorgerin in der Pfarrei wird sie eine neue Aufgabe als Krankenhausseelsorgerin im Christophorus-Krankenhaus in Coesfeld übernehmen.



Verabschiedung von Lina Paula Belo (links) durch Pfarrer André Sühling (rechts).

Foto: Privat

In der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser war Lina Paula Belo vor Allem in den Kitas unterwegs. Mit großer Freude hat sie dort den jüngsten Mitgliedern der Pfarrei die frohe Botschaft auf kindgerechte Weise nahebringen dürfen.

Mit der Ausarbeitung und Durchführung vieler Kinder- und Familiengottesdienste hat sie bleibende Akzente gesetzt. Dafür dankte André Sühling ausdrücklich und überreichte schließlich in Verbindung mit einer passenden kleinen Geschichte einen Engel als bleibendes Dankeschön.

Agnes Szymanski

„Prüft alles und behaltet das Gute“ – das ist die Jahreslosung 2025 aus dem ersten Brief an die Thessalonicher (1 Thess 5,21).

Liebe Christinnen und Christen,
es ist eine Einladung, mit offenen Herzen und klarem Verstand in das neue Jahr zu gehen, ein Jahr, in dem wir hier in Nienberge die ökumenische Gemeinschaft weiter stärken wollen.

Was bedeutet es, **alles zu prüfen**? Es bedeutet, nicht vorschnell zu urteilen. Unsere Zeit ist voller Informationen, Meinungen und Stimmen. Wir leben in einer Welt, die sich ständig verändert. Umso wichtiger ist es, achtsam zu sein und Entscheidungen nicht auf bloßen Anschein zu gründen. „Prüfen“ bedeutet Arbeit, fordert uns auf, mit Geduld und Aufmerksamkeit auf das Leben zu schauen, aufeinander zu hören und dabei nicht das Trennende, sondern das Verbindende zu suchen. Paulus appelliert in seinem Text, tolerant zu sein. Er wünscht sich eine offene Gemeinde, die die Verständigung sucht. Aus dem Vers „Prüfet alles und behaltet das Gute“ spricht eine große Gelassenheit.

Und was ist das **Gute**, das wir behalten sollen? Es ist das, was uns als Menschen zusammenführt: Liebe, Respekt, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. Es zeigt sich in kleinen und großen Gesten – in der Gastfreundschaft, die wir einander schenken, in der Unterstützung, die wir den Schwachen geben, und im gemeinsamen Beten, das uns miteinander vor Gott bringt. Der Theologe Prof. Dr. Plattig sagt: Es geht um eine sehr grundsätzliche Fragestellung, nämlich: Was hilft dem Menschen in seiner Entwicklung zum Menschsein und vor allem in seiner Beziehung zu Gott, was bringt ihn voran, was bedeutet positives Wachstum und schließlich, was widerspricht all diesem.

In Nienberge erleben wir seit vielen Jahren, wie die ökumenische Verbundenheit wächst. Familiengottesdienste, gemeinsames Singen und Feiern – all das ist Ausdruck davon, wie lebendig unser Miteinander ist. Die Jahreslosung lädt uns ein, weiter zu prüfen, was gut für unser Zusammenleben ist. Wo können

wir voneinander lernen? Welche Traditionen befruchten einander? Wie können wir als katholische und evangelische Christen gemeinsam Zeichen des Glaubens in unserer Welt setzen?

„Prüft alles und behaltet das Gute“ – das ist auch ein Versprechen an die nächste Generation: dass wir ihnen eine Kirche hinterlassen, die offen, lebendig und menschenfreundlich ist. Kinder und Familien, die heute hier mit uns feiern, sind Träger dieser Hoffnung. Sie lernen von uns, was es heißt, den Glauben im Alltag zu leben. Lassen wir sie spüren, dass dieser Glaube Freude bringt, dass er uns antreibt, Gutes zu tun, und uns immer wieder neu herausfordert.

„Behaltet das Gute“ ist eine Einladung, unser Leben reich zu machen. Denn das Gute ist das, was bleibt, was Wurzeln schlägt in unseren Herzen. Es ist die Liebe, die Freundlichkeit, der Glaube an den Gott, der uns geprüft hat und für gut befunden – so gut, dass er uns seine Liebe ohne Grenzen schenkt.

(Zusammenfassung der Predigt zum ökumenischen Taizé-Gottesdienst beim Neujahrempfang 2025)

Daniel Zele

Bunt
für dein
Leben.

Vortragsreihe: Klassiker der Spiritualität

An dieser Stelle machen wir aufmerksam auf eine Vortragsreihe, die bereits begonnen hat und sich auch noch in das zweite Halbjahr 2025 erstreckt.

Teil 1: Östliche Religionen

Der kürzlich bei einem Zugunglück verstorbene Historiker Thomas Großbölting schrieb im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland: „Wollen die Kirchen ihre jetzige Stellung zumindest in Ansätzen bewahren, dann werden sie sich mühen müssen (...), attraktiver für diejenigen zu werden, die tatsächlich religiös suchen.“ Das heißt, dass auch die Kirchen selbst sich als Gemeinschaft religiös Suchender verstehen.



Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel

Foto: <https://www.evk-havixbeck.de/>

Es gilt, die Antworten des Evangeliums auf die Herausforderungen des Lebens beständig neu zu befragen und zu erforschen. Wichtige Impulse können hierbei auch aus der Spiritualität anderer großer religiöser Traditionen gewonnen werden. Hierzu trägt eine Reihe von sechs Vorträgen bei.

Im ersten Teil geht es um drei „Klassiker der Spiritualität“ aus den Religionen Asiens. Den Anfang machte im Februar ein Vortrag über das „*Daodejing*“ bzw. „Tao-Te-King“ (in der älteren Schreibweise). Es ist einer der ältesten und grundlegendsten Texte chinesischer Religiosität. Er gehört zum Daoismus, hat aber alle Religionen des chinesischen Kulturkreises beeinflusst. Zugeschrieben wird das *Daodejing* dem „Laozi“ (Lao-tse). „Laozi“ ist eigentlich kein Name, sondern ein Titel („alter Meister“). Der Legende nach soll er im 6. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben. Bis heute hat dieser Text nichts von seinem Einfluss verloren. Es

ist der nach der Bibel am häufigsten übersetzte religiös-philosophische Text überhaupt. Erst kürzlich bezeichnete der Benediktiner David Steindl-Rast diese Schrift als spirituelle „Schatztruhe“ und hat hierzu unter dem Titel „Der Fließweg“ eine neue Übertragung mit spirituellen Anmerkungen veröffentlicht. Das zentrale Thema des *Daodejing* ist die Frage, wie man sein Leben im Einklang mit der Natur und ihrem geheimnisvollen, alles Begreifen übersteigenden Ursprung, dem Dao, leben kann.

Im März folgte ein Vortrag über die *Bhagavadgita* („Der Gesang des Erhabenen“). Der Text entstand in Indien, vermutlich im 1. Jahrhundert v. Chr. Neben den Upanishaden ist die *Bhagavadgita* der wohl bekannteste Text aus dem Hinduismus. Auf einzigartige Weise fasst er ein großes Spektrum der religiösen Überzeugungen zusammen und präsentiert sie auf lebendige Art. Dabei stellt dieser Text das Göttliche als „Vater der Welt“ vor und preist die Liebe zwischen Gott und Mensch als den Königsweg der Erlösung. Zahlreiche hinduistische Meister haben sich im Laufe der Geschichte immer wieder auf die *Bhagavadgita* gestützt. Mahatma Gandhi hat sie als den „Guru“ (Meister) seines Lebens bezeichnet. Aber auch für christliche Theologen wie Raimond Panikkar oder Michael von Brück ist sie eine Quelle spiritueller Weisheit.

Als dritter Text aus den asiatischen Religionen wird am 13. Mai der *Bodhicaryavatara* („Eintritt in das Leben zur Erleuchtung“) vorgestellt. Dieser buddhistische Text stammt ebenfalls aus Indien, wo er etwa im 8. Jahrhundert n. Chr. entstanden ist. Bald entwickelte er sich zu einem der populärsten buddhistischen Texte überhaupt. Heute ist er in viele Sprachen dieser Welt übersetzt. Der Dalai Lama hat ihn wiederholt als seinen Lieblingstext bezeichnet und zitiert ihn häufig. Beim ersten Friedensgebet der Religionen in Assisi von 1986 hat er Teile dieses Textes rezitiert. Der *Bodhicaryavatara* zeigt in poetischer und philosophischer Weise, worauf es ankommt, wenn man den Weg zur Erleuchtung beschreitet – einen Weg der von der Überzeugung geprägt ist, dass wahres Glück nur durch die Liebe zu allen Menschen gefunden werden kann.

Im Oktober, November und Dezember wird die Reihe fortgesetzt mit drei Vorträgen aus den abrahamitischen Religionen. Aus dem Islam wird ein Text von Ibn al-Arabi vorgestellt werden, aus dem Christentum ein Text von Meister Eckhart und aus dem Judentum schließlich ein Text von Martin Buber.

Perry Schmidt-Leukel

Zum Vortragenden: Professor Dr. Perry Schmidt-Leukel ist Seniorprofessor für Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie und forscht am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster zu interreligiösen Beziehungen und besonders zum buddhistisch-christlichen Dialog. Er hat mehr als 30 Bücher in verschiedenen Sprachen publiziert. Sein Werk wurde mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnet.

Die ersten beiden Vorträge haben bereits am 18. Februar und am 18. März stattgefunden.

Die **weiteren Termine zur Vormerkung:**

Dienstag, 13. Mai (letzter Termin im ersten Halbjahr)

Termine im zweiten Halbjahr:

Dienstag, 07. Oktober,

Dienstag, 04. November,

Dienstag, 09. Dezember.

Alle Vorträge finden jeweils von **19:30 – 21:00 Uhr im Lydia Gemeindezentrum (Plettendorfstr. 1b)** statt.

„wunderbar geschaffen“

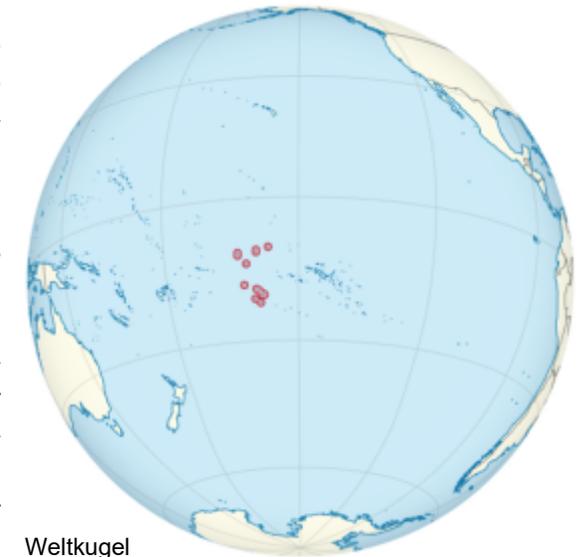
Ökumenischer Weltgebetstag in Nienberge

Wie jedes Jahr am ersten Freitag im März begaben sich auch dieses Mal ca. 40 Frauen aus Nienberge auf eine kulinarische, betende und singende Reise in Solidarität mit Frauen aus der ganzen Welt.

Ziel waren die Cook-Inseln. Erste Frage: „Wo ist das denn???“

In der Tat muss man den Globus halb drehen, um dann mitten im Südpazifik mit der Lupe diese 15 Inselchen zu orten. In Äquatornähe, aber 3200 km vom nächsten Festland, nämlich Neuseeland, liegt diese traumhafte Inselgruppe, die wohl Sinnbild für Südseeurlaub ist.

Eingestimmt mit einem fruchtigen Cocktail namens „Zauber der Karibik“ ließen wir uns anhand von tollen Bildern auf diese traumhafte Landschaft, die Kultur der Cook-Maori, deren Religiosität und auch auf Probleme durch Mensch und Natur ein.



Weltkugel

Auf den ersten Blick sieht es vielleicht so aus, als könnte es den Menschen auf den Cook-Inseln nur gut gehen: Ringsum blauer Himmel und blaues Meer das ganze Jahr, Kokospalmen wiegen sich am Strand und die Natur ist reich an exotischen Blumen und Früchten – ein Tropenparadies eben. Die einzelnen Inseln liegen aufgereiht wie an einer Perlenkette weit verstreut inmitten des Südpazifiks.

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftszweig. Doch dieses Paradies mit nur 15.000 Bewohnern hat auch Schattenseiten. Angefangen bei einer bis heute nachwirkenden Missions- und Kolonialgeschichte bis hin zur aktuellen Bedrohung durch den Klimawandel mit Zyklonen und Überflutungen. Hinzu kommt das Drängen der Industrienationen, die reichen Bodenschätze auf dem Meeresgrund zum Abbau freizugeben. Als brennendstes gesellschaftliches Problem bezeichnen Expertinnen die weit verbreitete häusliche und sexualisierte Gewalt. Sie wird zumeist tabuisiert. Probleme werden möglichst nicht benannt. Und so auch der Gesundheitszustand, der sich durch die Ernährung mit industriellen Fertigprodukten im Gegensatz zu der ursprünglich nur auf einheimische Produkte wie Obst und Gemüse, so gewandelt hat. Heute haben die Cook-Insulaner den weltweit höchsten Body-Mass-Index (BMI) mit 32,9. Die Erwerbstätigen ziehen zumeist nach Neuseeland oder Australien und lassen ihre Kinder in der Obhut der Großeltern auf den Inseln. Ihnen ist es wichtig, dass die Kinder die Kultur erlernen und in der wunderbaren Landschaft aufwachsen können. Heute ist der Stolz auf die eigene Kultur überall erkennbar. Musik und Tänze sind nicht nur für die Touristen überall präsent.



Frauen auf dem Moped

Bild: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Australien und lassen ihre Kinder in der Obhut der Großeltern auf den Inseln. Ihnen ist es wichtig, dass die Kinder die Kultur erlernen und in der wunderbaren Landschaft aufwachsen können. Heute ist der Stolz auf die eigene Kultur überall erkennbar. Musik und Tänze sind nicht nur für die Touristen überall präsent.

Nach diesen und vielen weiteren Informationen zu Land und Leuten pilgerten wir vom Pfarrzentrum zur Lydia-Kirche und feierten dort nach den Vorbereitungen der Christinnen aus der Südsee einen beschwingten Gottesdienst, immer unter dem Titel des Gebetstages „Wunderbar geschaffen“.

Der Altar im evangelischen Lydia Gemeindezentrum war wunderbar mit Muscheln, Perlen, Früchten, Blumen, einer Ukulele und vielen weiteren Hinweisen auf das Land geschmückt und vermittelte damit die solidarische Nähe beim Gesang und Gebet.



Altar im Lydiazentrum

Mit dem Ergebnis der großzügigen Kollekte werden Frauenprojekte in der ganzen Welt gefördert.

Foto: kfd Nienberge

Und wo geht's 2026 hin? – Nach Nigeria!

Wer gerne mit vorbereiten möchte, wendet sich einfach an uns, Agnes Szymanski oder Ina Zinzius. Es macht wirklich Spaß, in eine fremde Welt einzutauchen und das in Nienberge!

Ina Zinzius

Ökumenisches Pilotprojekt in Nienberge vor dem Abschluss

Das mediale Interesse hat etwas nachgelassen, aber noch „lebt“ das ökumenische Pilotprojekt in Nienberge, das nun (bezogen ausschließlich auf das Projekt!) zu einem formalen Abschluss kommen soll.

Was ist bisher geschehen?

Basierend auf der guten Ökumene in Nienberge, die seit Jahrzehnten von den Menschen der Gemeinden und den wechselnden Hauptamtlichen gelebt und gefördert wurde, sind im Dezember 2022 das Bistum Münster und die Evangelische Kirche von Westfalen an uns herangetreten mit der Frage, ob wir bereit wären, an einem „Pilotprojekt“ Ökumene teilzunehmen. Das Projekt trug den Arbeitstitel „Zusammen-Wachsen – Ökumenisch-kooperative Gemeinden“.

Anlass war, dass Bistum und Landeskirche ihre ökumenische Zusammenarbeit „auf der Leitungs- und Verwaltungsebene sowie vor allem in der lokalen Pastoralentwicklung intensivieren“ wollten.

Zitat aus der Projektbeschreibung vom Juni 2022:

„Dabei ist die Einsicht leitend, dass beide Kirchen vor denselben Herausforderungen und Aufgaben stehen, die sie zukünftig nur gemeinsam bewältigen können. Sie müssen auf den Rückgang der finanziellen Mittel sowie des Personals und auf veränderte gesellschaftliche Bedingungen reagieren. Sie stehen gemeinsam vor der Herausforderung, wie sie in einem zunehmend säkularen, pluralen und multireligiösen gesellschaftlichen Umfeld ihre kirchliche Arbeit neu so ausrichten können, dass Menschen darin für sich Angebote gelingenden Lebens entdecken können. Dabei geht es um nicht weniger als einen grundlegenden ökumenischen Perspektivwechsel in der Pastoralplanung. Ökumene soll nicht länger als belastende Zusatzaufgabe zu den innerkonfessionellen Angeboten und Initiativen in der Pastoral vor Ort betrachtet werden, sondern vielmehr als gemeinsamer Auftrag, unsere Sendung als Christen im Heute zu leben.

*Ökumene ist somit als durchgehende Perspektive aller pastoralen Handlungsfelder zu entwickeln und in Formen **kooperativer** (= das machen wir von vorn-*

*herein gemeinsam), **arbeitsteiliger** (= ihr macht das Eine, wir machen das Andere) und **stellvertretender** (= ein Partner übernimmt eine Aufgabe ausdrücklich im Namen aller) Zusammenarbeit zu konkretisieren.“*

Der ökumenische Arbeitskreis in Nienberge, der „Motor“ dieses Pilotprojektes ist, bereitet gerade ein Abschlusspapier vor, in dem die aus seiner Sicht wichtigen Erkenntnisse aus dem Prozess festgehalten werden.

Ziel ist eine verbindliche Vereinbarung beider Kirchengemeinden, die Ökumene in Nienberge im genannten Sinn auf eine neue Stufe zu stellen. Auch soll der Weg in die Zukunft eingeschlagen werden, und zwar unabhängig von handelnden Personen.

Ziele könnten sein:

- Ein gemeinsamer Gottesdienstplan, in dem die Gemeinden auch die Gemeindeglieder der „anderen“ Gemeinde zu ihren jeweiligen Gottesdiensten einladen.
- Mehr ökumenische Gottesdienste.
Angedacht ist z.B., den monatlichen Abendgottesdienst in Nienberge am 3. Sonntag im Monat grundsätzlich als ökumenischen Gottesdienst zu bewerben. Das heißt nicht, dass er damit auch immer ökumenisch vorbereitet und gefeiert wird, sondern dass er auf besondere Weise in ökumenischer Offenheit gefeiert wird – und immer wieder eben auch mit katholischer Beteiligung.
- Grundsätzlich alle kirchlichen Gruppen, Kreise und Veranstaltungen in Nienberge noch stärker ökumenisch beworben werden, es sei denn, es sprechen Gründe dagegen.
- Weiterhin im Hinblick auf Gebäude zusammengearbeitet wird – auch so, dass unser Lydia-Gemeindezentrum für kleinere Gottesdienste der katholischen Gemeinde genutzt werden kann, während wir z.B. zur Konfirmation nach St. Sebastian „ausweichen“.

- Ideen für eine ökumenische „Pastoral“ entwickelt werden.
- Ein regelmäßiger Austausch zwischen den hauptamtlichen Seelsorgenden und auch den Gremien initiiert wird.
- ...

Wir sind für weitere Ideen und Anregungen offen und freuen uns darüber! Das Wichtigste aber ist, dass die Menschen in Nienberge die Ökumene leben und beleben. Trotz aller gefühlten „Selbstverständlichkeit“ muss auch die Ökumene fortgeführt werden. Letztlich kommt es nur auf uns (in Zusammenarbeit mit dem Heiligen Geist) an!

Infos zu den Ökumenischen Arbeitskreisen gibt es auch auf der Homepage der evangelischen Kirchengemeinde Havixbeck-Nienberge.

1700 Jahre Konzil von Nizäa

Dieses Jahr feiern wir ein besonderes Jubiläum: 1700 Jahre Konzil von Nizäa (heutiges Iznik, in der Nähe des heutigen Istanbul).

Aha... Und wofür ist das wichtig?!?

Im März des Jahres 325 hat der römische Kaiser Konstantin, der „Große“, ein Konzil einberufen, in dem es darum ging, den Glauben der „jungen“ Kirche möglichst einheitlich zu formulieren, und dies vor allem im Hinblick auf die Frage, inwiefern Christus der „Sohn Gottes“ ist, denn das war die damals beherrschende Frage.

Das klingt jetzt vielleicht wenig revolutionär, aber es war sehr besonders. Denn erst wenige Jahre zuvor, im Jahr 313, ist das Christentum im Römischen Reich überhaupt zu einer „religio licita“ geworden, also zu einer Religion, die erlaubt ist. Denn die römischen Kaiser erklärten, was erlaubt ist. Und da ihnen der Kaiserkult und die römischen Götter verständlicherweise sehr am Herzen lagen,

weil sie unter anderem dem Machterhalt dienten, wurden die Christen, als relativ neue Religion, bekämpft. Es kam zum Teil zu grausamen Verfolgungen.

Erst Kaiser Konstantin hat diese Politik geändert. Mit dem „Mailänder Edikt“ von 313 wurde den Christen die Religionsausübung erlaubt. In der Zeit bekannte sich der Kaiser selbst mehr und mehr zum christlichen Glauben und war seitdem bemüht, die verstreute und zerstrittene Kirche zu einen – was der Kirche selbst bisher aufgrund der Verfolgungssituation nicht möglich war.

Der aktuelle Grund der Zerstrittenheit war der sogenannte „Arianische Streit“. Es ging hier um die Frage, wie und in welcher Weise Christus der Sohn Gottes ist. Und die Position von Arius, einem Presbyter aus Alexandria, wurde von einigen scharf bekämpft, weil er sagte: Christus ist zwar der Sohn Gottes, aber es ist auf keinen Fall so Gott wie Gott, der Vater. Denn das ginge ja gar nicht, wenn wir am Glauben an den einen Gott festhalten wollen.

Diesen Punkt wollte Konstantin mit dem Konzil klären. Das Besondere ist eben, dass Nizäa das erste gesamtkirchliche Konzil der Christenheit ist, in dem Theologen aus dem Osten und aus dem Westen des Reiches miteinander an einem Ort diskutiert und verhandelt haben, um sich auf die Grundlagen des christlichen Glaubens zu verständigen.

Zudem war dieses Konzil der Auftakt einer ganzen Reihe von folgenden Konzilien, in denen der christliche Glaube mehr und mehr einheitlich formuliert wurde – was einerseits eine ganz große Stärke und Notwendigkeit war und ist. Zugleich aber wurde der Glaube damit eben auch zum Teil sehr strikt definiert – was dem Wesen des Glaubens an vielen Stellen andererseits widerspricht, da Gott ja frei und souverän ist, wie der dem Menschen begegnet und da Glaube immer auch vielfältig ist. Jedes Bekenntnis, wann immer wir es formulieren, bleibt letztlich ein Kreieren um das unendliche Geheimnis, das wir „Gott“ nennen.

Dennoch war Nizäa ein Epochenwechsel für die junge Kirche. Die Fragestellungen, um die es damals ging, mögen uns heute fremd vorkommen. Und doch wurzelt unser gemeinsamer christlicher Glaube, also die Bereiche, die uns zwischen den Konfessionen nicht trennen und in denen alle christlichen Kirchen weltweit übereinstimmen, genau in dieser Zeit.

Und das macht das Konzil von Nizäa eben besonders wertvoll und wichtig.

Das in Nizäa formulierte Glaubensbekenntnis ist ein Vorläufer des Glaubensbekenntnisses, das wir heute noch in den Gottesdiensten sprechen (dieses stammt ungefähr aus dem 3./4. Jahrhundert).

Hier einmal der Wortlaut dieses ersten, gesamtkirchlichen Bekenntnisses, das schon wenige Jahre später weiterentwickelt, wieder verändert und „präzisiert“ wurde. Man sieht, dass der Schwerpunkt auf dem „Christusbekenntnis“ liegt, während der Heilige Geist bis dahin im Bekenntnis kaum eine Rolle spielte.

Kein Wort ist in diesem Bekenntnis zufällig oder überflüssig. Hinter jedem Satz, hinter jedem Wort deutet sich ein Thema an, um das z.T. heftig gerungen wurde:

*Ich glaube an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren.*

*Und an den einen Herrn Jesus Christus,
den Sohn Gottes,
der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist, das heißt: aus dem Wesen
des Vaters,
Gott aus Gott, Licht aus Licht,
wahrer Gott aus wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater (homoousion to patri);*

*durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist;
der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen und Fleisch
geworden ist,
Mensch geworden ist,
gelitten hat und am dritten Tage auferstanden ist,
aufgestiegen ist zum Himmel,
kommen wird um die Lebenden und die Toten zu richten;*

Und an den Heiligen Geist.

*Diejenigen aber, die da sagen „es gab eine Zeit, da er nicht war“
und „er war nicht, bevor er gezeugt wurde“,
und er sei aus dem Nichtseienden geworden,
oder die sagen, der Sohn Gottes stamme aus einer anderen Hypostase oder
Wesenheit,
oder er sei geschaffen oder wandelbar oder veränderbar,
die verdammt die katholische Kirche.*

Die Sätze am Ende beziehen sich auf die Position jenes Presbyters Arius bezüglich des Sohnes, mit denen dieser als Häretiker verurteilt wurde – die schärfste Waffe der neuen Kirche.

Mit „katholisch“ ist hier nicht die konfessionelle römisch-katholische Kirche gemeint, die es ja noch gar nicht gab. Der Begriff heißt übersetzt schlicht „allgemein“ – er meint also die ganze Kirche. In evangelischen Kirchen wird das Wort, um Verwechslungen mit einem konfessionellen Verständnis zu vermeiden, mit „christliche Kirche“ übersetzt.

Wer sich über Nizäa informieren möchte, findet im Internet zahlreiche Beiträge. Für Einsteiger hier der Link zum Wikipedia-Artikel.

Pfarrer Oliver Kösters



Firmung 2025

52 Jugendlichen wurde das Sakrament der Firmung durch Weihbischof Dieter Geerlings in der Pfarrkirche Liebfrauen-Überwasser am 15. Februar gespendet. Herzlichen Glückwunsch an alle Gefirmten.



Ein besonderes Dankeschön geht auch an das Team der Katechetinnen und Katecheten, das seit August des letzten Jahres die Firmbewerberinnen und Firmbewerber begleitet haben!

Wichtiger Hinweis: Die Anmeldetermine zur nächsten Firmvorbereitung sind wie immer vor den Sommerferien. Die genauen Termine werden rechtzeitig über die Pfarrnachrichten bekanntgegeben. Ebenso finden Sie auf unserer Homepage unter www.liebfrauen-muenster.de/glauben/firmung weitere Informationen zum Thema Firmung.

Ansprechpartner: Pastoralreferent Lars Stuhrbaum,
stuhrbaum@liebfrauen-muenster.de

Osterkerze 2025 Prüft alles und behaltet das Gute!

PRÜFT ALLES!

In seinem Brief an die Thessalonicher wünscht Paulus sich eine offene Gemeinde, die Verständigung sucht. Er sagt, wir sollen uns Zeit lassen. Wahrnehmen, was wir sehen, hören oder fühlen. Die Vielfalt erkennen (im Motiv auf der Kerze die bunten Felder) und dann überlegen, was wir behalten wollen.

Er ermutigt uns, nicht alles blind zu übernehmen, was uns begegnet – sei es in Gesprächen, in den Medien oder in gesellschaftlichen Strömungen, auch im Glauben. Vieles klingt vielleicht auf den ersten Blick gut, doch nicht alles ist wirklich wahr oder hilfreich. Dabei soll jedoch kein Schwarz-Weiß-Denken entstehen. In seinem Brief appelliert Paulus, tolerant zu sein. Prüfen bedeutet nicht, alles abzulehnen, sondern bewusst zu hinterfragen, um das Wertvolle zu erkennen.

BEHALTET DAS GUTE!

Doch was ist das Gute? Das Gute ist das, was Liebe, Frieden und Gerechtigkeit fördert, was unser Leben und das unserer Mitmenschen bereichert, was unsere Schöpfung bewahrt, was uns näher zu Gott führt. Das Gute zu behalten bedeutet, dass wir aktiv für das Richtige eintreten – in unserer Familie, in der Arbeit, in der Gesellschaft.

Auf der Kerze wird das, was behalten wird, durch die Sprechblasen symbolisiert. Diese Sprechblasen werden gefüllt von mehreren Farben, und das auf jeder Kerze anders. Genauso wie es für jeden einzelnen von uns auch unterschiedlich ist, was das Gute ausmacht.

Manchmal wissen wir genau, was richtig wäre, aber wir tun es nicht. Vielleicht aus Bequemlichkeit, aus Angst vor der Meinung anderer oder weil das Schlechte oft verlockender erscheint. Doch Paulus ruft uns auf, am Guten festzuhalten, auch wenn es Mühe kostet. Jeden Tag stehen wir vor Entscheidungen – wollen

wir ehrlich sein oder uns einen Vorteil erschleichen? Wollen wir geduldig sein oder uns über Kleinigkeiten aufregen?



Gestaltete Osterkerzen 2025

Foto: Privat

Also lassen Sie uns für das Gute einstehen:

Prüfen Sie in Gesprächen und Diskussionen, ob das Gesagte wahr und hilfreich ist. Achten Sie in Ihren Mediengewohnheiten darauf, welche Nachrichten und Inhalte Sie konsumieren. Fördern sie das Gute in uns oder ziehen sie uns in eine falsche Richtung? Was bringt uns näher zu Gott – das Gebet, die Bibel, die Gemeinschaft mit anderen Christen?

Wir begegnen täglich Menschen mit verschiedenen Meinungen und Haltungen. Lassen wir uns nicht von Hass oder Ungerechtigkeit anstecken, sondern halten wir an Liebe, Wahrheit und Toleranz fest.

In diesem Sinne – Frohe Ostern!

Sara Brümmer-Lütkenhaus

Kindertagesstätte CCA Shalom

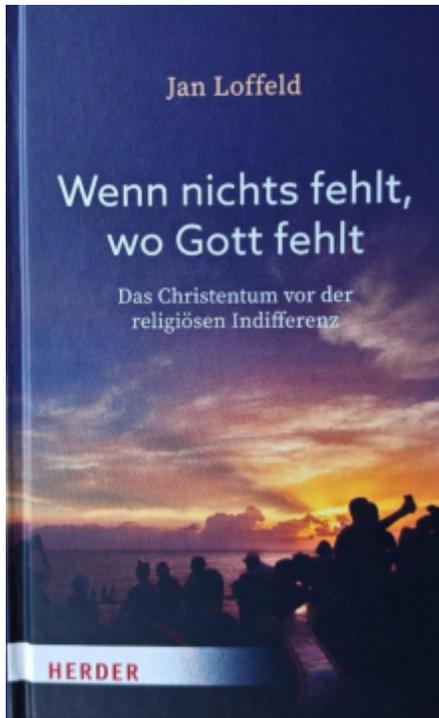
Wie in den Vorjahren wird der Erlös der Osterkerzenaktion die Arbeit der Kindertagesstätte „CCA Shalom“ unterstützen. In der Kita werden 60-70 Kinder unterschiedlichen Alters betreut. Sie stammen aus extrem bedürftigen Familien, die in einem der ärmsten Viertel Sao Paulos leben. Sie werden in Vollzeit bzw. vor oder nach der Schule aufgefangen. Sie erhalten eine warme Mahlzeit, Unterstützung bei den Hausaufgaben, wenn nötig psychologische Begleitung und erleben ein wenig kindgerecht gestaltete Freizeit.

Allen, die das Projekt durch den Erwerb einer Osterkerze unterstützen, im Namen der Kinder ein herzliches Dankeschön!

Zusätzliche Spenden können Sie gerne auf folgendes Konto überweisen:

Pfarrrei Liebfrauen-Überwasser/Nienberge
 IBAN DE82 4006 0265 0002 6534 11 (GENODEM1DKM)
 Verwendungszweck: Osterkerze Amparo

Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt



Am 6. Januar diesen Jahres stellte Jan Loffeld im vollbesetzten Saal des Gemeindezentrums am Katthagen sein 2023 erschienenes Buch mit dem oben aufgeführten Titel vor. Jan Loffeld ist Professor für Praktische Theologie an der Tilburg University School of Catholic Theology Utrecht und Priester im Bistum Münster mit Wohnsitz in unserer Gemeinde.

Anhand von empirischen Studien, u.a. der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 2023 weist er nach, dass die Gesamtzahl der Säkularen in Deutschland die Mehrheit ausmacht, nur 13% lassen sich als kirchlich-religiös bezeichnen. Er erläutert ausführlich die verschiedenen Formen der Säkularisierung in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Seine pastoraltheologischen

Beobachtungen sind desillusionierend, für manche sicherlich erschütternd: Auch dort wo die Kirche alles richtig macht, nimmt die Relevanz der Kirche kontinuierlich ab. Selbst positive Erfahrungen in der kirchlichen Jugendarbeit lassen sich statistisch nicht in einer folgenden stärkeren Kirchenbindung festmachen. Markante Strömungen wie das zweite vatikanische Konzil, der holländische Reformkatholizismus oder die Restauration unter Papst Johannes Paul II finden keinen positiven oder negativen Ausschlag in der Abwärtskurve! Die Erkenntnis des Autors ist, dass man ein allgemeines Bedürfnis nach Gott nicht mehr unterstellen kann und die Botschaft von Heil und Erlösung resonanzlos verhallt. „Mein Leben hat keinen Sinn, aber ich habe absolut Lust darauf.“ Die

Vorstellung von Transzendenz verblasst. Die optimistische Annahme eines religiösen Rückzugs ins Private ist nicht wirklich nachweisbar. Bezeichnend ist die Aussage der Journalistin Valerie Schönian, die im Jahre 2016 am Leben eines jungen Priesters unserer Gemeinde teilhatte und danach resümierte, dass sie kein Bedürfnis verspüre, die Mauer zwischen sich und Jesus zu überwinden.

Zusammenfassend heißt all das: Ein Leben in Fülle gestaltet sich für die meisten rein weltlich!

Die bisherigen institutionellen Antworten der Kirche sieht Jan Loffeld sehr kritisch. Als Stichworte seien genannt: Selbsterhaltungswille; Vermeidung von Gesichtsverlust; Verschleierung der Leere durch Umbau, Umwidmung von Gebäuden, Verkleinerung der Räumlichkeiten; eine Vernetzungslogik, die mit Etablierung der pastoralen Räume in einer pastoralen Blase münden kann mit der Fiktion einer ganzen Gemeinde und mangelnder Wahrnehmung der Gegebenheiten außerhalb des Netzes.

In den letzten Kapiteln entwirft Jan Loffeld denkbare pastorale Wege und Gedanken für die Zukunft, die hier ebenfalls als Stichworte genannt seien: Besinnung auf das Alleinstellungsmerkmal der Vergebung von Schuld; Glaube an einen Gott, der Dinge bewirken kann, die ohne ihn nicht vorstellbar sind; das Gottesbild eines entäußerten, erniedrigten Christus und daraus folgend Demut und Verzicht auf institutionelle Macht!

Zum Ende des Vortrags kristallisierten sich doch auch tröstliche Gedanken an alle in der Pastoral tätigen heraus: Die Ursache der Säkularisierung liegt nicht bei euch oder gar in eurem Versagen, tappt nicht in die Optimierungsfalle, dass ihr nur mehr tun müsstet und alles noch besser machen müsstet, sondern tut, was ihr könnt und vor allem was ihr gerne tut und könnt. Vom Glauben muss man nicht überzeugen, Glauben kann man nur bezeugen!!

Jochen Everding

Erstkommunion 2025: Unser Glaubensgeheimnis

In jeder Messe sprechen wir als Gemeinde das Geheimnis unseres Glaubens „Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir und Deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“.

Das geschieht nicht zu Beginn des Gottesdienstes und auch nicht erst kurz vor Schluss. An **DER** zentralen Stelle direkt nach der Wandlung, direkt nachdem der Priester die Einsetzungsworte über Brot und Wein gesprochen hat. Was dort geschieht, entzieht sich all dem Greif- und Fassbaren – nur mit dem Herzen lässt sich dies erfüllen.

Auf das Sakrament der ersten Hl. Kommunion bereiten sich seit November 99 Kinder der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser vor. In drei Gruppen erleben 20 Kinder aus dem Gemeindeteil St. Sebastian ihre Vorbereitungszeit. In den Gruppenstunden sind sie gemeinsam mit ihren Katechinnen und Katecheten als Detektivinnen und Detektive unterwegs.

Ob es ihnen gelingen wird, den Fall um das geheimnisvolle Fest zu lösen? Wir wünschen Ihnen auf jeden Fall die Freude und Neugierde darauf, dem Geheimnis, unserem Glaubensgeheimnis, auf die Spur zu kommen.

Am Samstag, 24. Mai werden folgende Kinder die erste Hl. Kommunion empfangen:

Piet Altefrohne, Malte Arnst, Linus Aust, Florentin Brümmer, Henri Eimermacher, Leo Gonçalves Prima, Charlotte Grammann, Sophie Hentschel, Emil



Hilfsmittel für Detektive

Foto: Privat

Keweloh, Peer Lobbel, Madita Moeck, Mina Rudolph, Romy Rüschoff, Marie Ulrich, Emelie Weinhold, Lasse Zumdick, Frida Schnittker, Martim Rodrigues Moreira und zwei weitere Kinder.

Wir wünschen allen Kommunionkindern weiterhin gute Erfahrungen in der Pfarrei und bedanken uns schon jetzt bei allen Katechetinnen und Katecheten für ihren Einsatz und ihr Glaubenszeugnis.

Monika Wedig

Texel 2025

In der Zeit von Sonntag, 10. August bis Mittwoch, 20. August 2025 findet wieder die beliebte Ferienfreizeit in Den Hoorn auf der niederländischen Insel Texel statt. Die diesjährige Freizeit war bereits 45 Minuten nach Beginn der Anmeldung Ende Oktober so gut wie ausgebucht, die letzten 5 Plätze für Mädchen im Jugendlager sind dann im Laufe des Dezembers besetzt worden. Es fahren insgesamt 52 Kinder und Jugendliche mit, davon 28 im Kinderlager und 24 im Jugendlager. Aktuell stehen auch noch 18 Kinder und Jugendliche auf der Warteliste.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Teamern der Ferienfreizeit herzlich bedanken! Ohne Euch könnte die Freizeit so nicht stattfinden und dass Ihr Eure Arbeit sehr gut macht, sieht man an dem großen Andrang bei der Anmeldung!

DANKE liebe Texel-Teamer!

Pfarrbüro St. Sebastian, Tanja Antepohl

kfd spendet 4.000 Euro für soziale Aufgaben

Die katholische Frauengemeinschaft (kfd) Nienberge hat im vergangenen Jahr auf ihren Veranstaltungen knapp 4.000 Euro für soziale Aufgaben gespendet. Das sei ein deutliches Zeichen für die große Bereitschaft der Gemeinschaft, Menschen in Notlagen zu helfen und Institutionen zu unterstützen, die sich im sozialen Bereich engagieren, betont Agnes Szymanski, Sprecherin des kfd-Leitungsteams und Ingeborg Hißmann (zuständig für die Finanzen) bei der Mitgliederversammlung im Kulturforum Nienberge, an der 100 Frauen teilnahmen. Die große Resonanz lasse das Interesse an der kfd erkennen, freute sich die Teamsprecherin. Das zeige sich ebenso beim Mitgliederzuwachs: 36 Neuaufnahmen im Jahr 2024, damit bilden 320 Frauen die kfd Nienberge.

Ein Anreiz für den großen Zuwachs sieht das Leitungsteam auch durch die „Schnupper-Mitgliedschaft“, die seit einem Jahr angeboten wird. Wer sich für die kfd interessiert, der muss im ersten Jahr nur den halben Jahresbeitrag bezahlen. Ergebnis: Alle bleiben weiter in der Gemeinschaft.

„Mitmachen“ ist ein wichtiger Baustein der kfd-Arbeit. Das „Miteinander der Generationen“ hat große Bedeutung, persönliche Kontakte zu den Älteren werden besonders gepflegt. Darum kümmert sich der Mitarbeiterinnen-Kreis. Dazu gehören etwa 40 Frauen, die zum Beispiel Glückwünsche zu Geburtstagen überbringen und bei Gesprächen auch erfahren, wo Hilfe notwendig ist. Seit 2023 gibt es ein zusätzliches Angebot: 3-mal im Jahr lädt die kfd ihre Seniorinnen, die in den jeweils vergangenen 4 Monaten 80 Jahre (und älter) geworden sind, zu einer gemeinsamen Geburtsfeier ein. Das „80 plus Geburtstags-Café“ ist fester Bestandteil des Jahresprogramms, zu dem Vorträge, Gottesdienste und Ausflüge gehören.

Die Versammlung dankte Margret Herting für 27 Jahre und Brigitte Rölver für 22 Jahre ehrenamtliches Engagement für die Gemeinschaft. Beide ziehen sich von ihren Aufgaben zurück. Ina Zinzus wirkt neu im Leitungsteam mit.

Interessante und informative Einblicke in die Arbeit des Allwetter-Zoos Münster vermittelte dessen Geschäftsführerin Dr. Simone Schehka der Versammlung. Der Vortrag habe Lust darauf gemacht, den Zoo bald wieder zu besuchen, so war die Meinung der Zuhörerinnen. Die kfd ist mit dabei: Die Gemeinschaft übernimmt für ein Jahr die Patenschaft für einen Flamingo.

Hubertus Kost



Leitungsteam und Gäste bei der kfd-Versammlung (v.l.): Ingeborg Hißmann, Dr. Simone Schehka, Pastor Daniel Zele, Maria Bölling, Margret Fark, Agnes Szymanski, Magdalena Berendsen

Foto: Hubertus Kost

Prost und Plausch

Dieser Titel ist Programm. Ansprechend gemixte Getränke, ein mit bunten Strahlern stimmungsvoll beleuchteter Raum, passende Musik, ein gut vorbereitetes Team – viel mehr brauchte es nicht, um Frauen aus Nienberge einen schönen Abend im Januar zu bereiten.

Die Frauengemeinschaft der kfd Nienberge hatte geladen und war überwältigt vom großartigen Zuspruch. Fast 40 Frauen, die bislang so gut wie keine Berührungspunkte mit der kfd hatten, folgten den zumeist digital versandten Einladungen. Die gute Vernetzung vieler, gerade jüngerer Nienberger Frauen, trug maßgeblich zum großen Zulauf bei.

Versorgt mit dem ersten Cocktail erfuhren sie nach einer Begrüßung in einem kurzen Vortrag etwas über die langjährige und wechselvolle Geschichte vom ehemaligen „Mütterverein“ zum heute modern aufgestellten Verband.

Dass dabei besondere Akzente auf die Jahresplanung der Nienberger kfd gesetzt wurden, versteht sich von selbst. Diese ist keineswegs abgeschlossen, sie kann und soll noch mit neuen Programmpunkten ergänzt werden. Die kurze Vorstellung der engagierten Arbeit der Nienberger kfd Frauen machte deutlich: sie trägt im Wesentlichen zur großen Akzeptanz und damit zum vergleichsweise hohen Stand von rund 320 Mitgliedern bei.

Neben dem regen Austausch diente der Abend so auch dem Blick auf die Zukunft. Sie soll in der gut funktionierenden Gemeinschaft nicht aus dem Blick geraten und lebendig für alle Altersgruppen gestaltet werden. In angeregten Gesprächen konnten sich die Frauen nicht nur untereinander austauschen, sondern selbstverständlich auch Fragen an die Initiatorinnen des Cocktailabends richten. Dabei wurden erste eigene Ideen in diesen Gesprächen bereits entwickelt.

Zu einem späteren Termin wird man sich die Zeit nehmen, um Wünsche und Anregungen auszutauschen und, soweit möglich, schon im laufenden Jahr ins aktuelle Programm einzubetten.

Der Höhepunkt des Abends war die Verlosung von drei Probemitgliedschaften, die jeweils für die Dauer eines Jahres ausgelegt sind.

Beim Orgateam sorgte schon die Vielzahl der in die Lostrommel eingeworfenen Namen für Begeisterung. Diese wurde noch gesteigert, als zum Ende der Veranstaltung die Liste gesichtet wurde, auf der die Frauen mit Abgabe ihrer Adressen das Interesse an einer Probemitgliedschaft bekundet hatten.



Sichtbar gute Laune bei Jung und Alt beim Cocktailabend der kfd.

Foto: Privat

Einige Wochen später können wir nun mitteilen, dass sich inzwischen 36 Frauen mit einer Probemitgliedschaft entschieden haben, in die kfd hinein zu schnuppern. Nicht alle waren beim Cocktailabend zu Gast, einige sind über die Berichte Ihrer Freundinnen dazu animiert worden, ebenfalls um eine Probemitgliedschaft anzufragen.

Ein wunderbares Ergebnis und ein toller Abend, der ganz bestimmt wiederholt wird.

Agnes Szymanski

kfd Nienberge lädt zum „Ü80“ Geburtstagskaffee ein

Seit 2 Jahren lädt das Team der kfd seine über 80-jährigen Mitglieder in kleinen Gruppen zum „Ü80“ Geburtstagskaffee ein, damit es zu vielen persönlichen Gesprächen kommen kann.

Einige Frauen können aus verschiedenen Gründen nicht mehr an unseren Veranstaltungen teilnehmen und so sprechen wir ihnen gerne mit dieser Einladung gleichzeitig unseren Dank für die oftmals jahrzehntelange Verbundenheit zu unserer kfd aus. Viele Frauen haben sich auch lange nicht gesehen und so erleben wir sehr schöne Begegnungen und Wiedersehensfreude bei unseren Gästen.

Einen wahrhaft märchenhaften Nachmittag erlebten beim letzten Mal 32 Frauen, die alle ihren Geburtstag im letzten Quartal 2024 gefeiert haben und der persönlichen Einladung gefolgt waren.

Nach dem gemütlichen Kaffeetrinken an liebevoll gedeckten Tischen trug eine Märchenerzählerin zunächst sehr lebendig kurze unbekannte Stücke vor, ehe nach einem romantischen Gitarrenstück dann auch die Gebrüder Grimm zu Wort kamen.

Natürlich durfte das Gläschen Sekt nicht fehlen, mit dem alle auf ein gutes neues Lebensjahr anstoßen konnten.

Das Vorbereitungsteam bekam viel Lob und die zufriedenen Gäste versprachen, im nächsten Jahr gerne wieder dabei zu sein.

Ingeborg Hissmann

Auf dem Friedhof „ansprech-bar“ sein

Auf dem Friedhof ins Gespräch kommen? Geht das? Auf einigen Friedhöfen ist das bereits möglich und es gibt sogar einen Namen dafür: „ansprech-bar“ heißt das Projekt in Roxel. Ein Gesprächsangebot von Frauen, die sich in ihrer Kirchengemeinde engagieren, für Besucher des Friedhofs, die vielleicht kaum Kontakte haben oder sich einfach mal unterhalten wollen. Es können ganz unterschiedliche Themen und Anlässe sein, das sind die Erfahrungen aus Roxel. Auf einer Sitzung des Gemeindefachausschusses von St. Sebastian stellten Theresia Seifert und Gabriele Böhlke das Roxeler Projekt vor, das in der Coronazeit entstand. Auch im „Arbeitskreis Ökumene“ in Nienberge wurde das Friedhofsprojekt erläutert.

Im Frühjahr (möglichst ab Ostern) soll das „Ansprech-Angebot“ auch in Nienberge angeboten werden, und zwar samstags von 15 bis 17 Uhr bei einer Tasse Kaffee vor der Friedhofskapelle. Helferinnen gibt es bereits. Weitere Interessierte, die sich für das Projekt engagieren möchten, können sich gern im Pfarrbüro St. Sebastian melden (☎ 02533 93150, Tanja Antepohl).

Text und Bild: Hubertus Kost



An der Friedhofskapelle ins Gespräch kommen. Das Projekt „ansprech-bar“ soll ab Ostern auch in Nienberge angeboten werden.

Spenden Sie
am 5./6. April



AUF DIE
WÜRDE.
FERTIG. LOS!

Auf die Würde. Fertig. Los!

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Diese Worte aus unserem Grundgesetz bilden die wichtigste Regel für unser Zusammenleben. Weltweit wird die Menschenwürde jedoch immer wieder verletzt. In der Fastenaktion 2025 stellen wir die Menschenwürde und unsere Partnerorganisation SEDEC in den Mittelpunkt, die sich genau dafür einsetzt.

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag – danke!

Diese können Sie gerne auf folgendes Spendenkonto überweisen:

Pfarrei Liebfrauen-Überwasser/Nienberge
IBAN DE82 4006 0265 0002 6534 11 (GENODEM1DKM)
Verwendungszweck: Misereor

Wir leiten es entsprechend weiter.

<https://fastenaktion.misereor.de/>

Spenden: So machen Sie Ihre Aufwendungen geltend

Spenden können Sie in Ihrer Einkommensteuererklärung als Sonderausgaben absetzen. Voraussetzung für den Spendenabzug ist eine förmliche Zuwendungsbestätigung (amtlicher Vordruck), die auch Spendenbescheinigung genannt wird. Diese erhalten Sie von der von Ihnen unterstützten Organisation.

Bei Zuwendungen bis zu einem Betrag von 300 € gilt der vereinfachte Nachweis. Das heißt, dass dann ein Kontoauszug oder ein Überweisungsbeleg genügt.

Sie müssen die Belege über Ihre getätigten Spenden nur dann vorlegen, wenn Ihr Finanzamt Sie dazu auffordert. Bitte bewahren Sie die Nachweise aber auf jeden Fall bis zum Ablauf eines Jahres nach Erhalt Ihres Steuerbescheids auf.

Quelle: <https://www.finanzverwaltung.nrw.de/spenden>

Das Pfarrbüro stellt Ihnen eine Zuwendungsbestätigung bei Überweisungen ab 200 € automatisch aus und schickt Ihnen diese zu. Bei Überweisungen unter diesem Betrag reicht Ihr Kontoauszug bzw. die Buchungsbestätigung Ihrer Bank.

Der sozialpädagogische Arbeitskreis feiert Jubiläum

Vor 40 Jahren wurde auf Initiative des Diplom-Psychologen Winfried Neudenberg, damals Mitarbeiter der Caritas-Beratungsstelle Gievenbeck, dieser Arbeitskreis für den Stadtteil Nienberge gegründet. Dem „Gründungsvater“ und allen bisherigen Mitgliedern gilt ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement zum Wohle des Stadtteils!

Folgende Institutionen sind z.Z. in diesem Arbeitskreis vertreten:

- Die beiden Kirchengemeinden
- Das Jugendzentrum Jugi
- Die Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule
- Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster
- Der kommunale Sozialdienst der Stadt Münster
- Die Kitas in Nienberge und Häger
- Der Sportverein DJK SC Nienberge
- Das Ökumenische Sozialbüro Nienberge
- Der Interkulturelle Arbeitskreis
- Der Bezirkspolizist der Polizei Münster
- Der Treff Mittagstisch
- Die kfd
- Die Caritas Beratungsstelle Gievenbeck
- Die Caritas Flüchtlingsunterkunft
- Die Westfalenfleiß GmbH
- Die Musikschule Nienberge

Der Arbeitskreis tagt viermal im Jahr zum Austausch über Themen aus dem pädagogischen und sozialen Bereich im Stadtteil Nienberge. Die nicht öffentlichen Treffen finden in der Regel im Pfarrzentrum statt. Ziel ist die Koordinierung und evtl. Initiierung von Angeboten und Hilfen im Stadtteil. Neben dem Austausch ist v.a. auch die Vernetzung der einzelnen Institutionen und Einrichtungen besonders hilfreich.

Öffentlich wirksam wurde der Kreis vor Jahren durch die Initiative zu den Stadtteilprojekten „Sehn-Sucht nach Sinn“ und „Vielfalt tut gut!“.

40 Jahre Sozialpädagogischer Arbeitskreis ist ein Grund zur Feier. Das werden wir bei der nächsten Sitzung nicht vergessen. Die Presse wird dann sicherlich darüber berichten. Bei Bedarf sind wir darüber hinaus gerne ansprechbar!

Ansprechpartner: Diakon Reinhard Kemper
Tel.: 931516 bzw. Mail: kemper-r@bistum-muenster.de



Das Sprecherteam Astrid Markmann und Reinhard Kemper bedanken sich bei Ingeborg Hißmann für 40 Jahre Mitarbeit im sozialpädagogischen Arbeitskreis.

Zum Bildhintergrund: In Kooperation zum Stadtteilprojekt „Vielfalt tut gut“ hat die Stadt Münster 2009 dieses Banner erstellt.

Foto: Hubertus Kost

Die Feier der Karwoche

(unter Vorbehalt, Stand 14.02.25)

Palmsonntag, 13. April

- 18:30 Uhr Vorabendgottesdienst mit Verlesen der Passion
 10:00 Uhr Segnung der Palmstöcke auf dem Kirchplatz mit Eucharistiefeier (bei schlechtem Wetter in der Kirche)

Gründonnerstag, 17. April

- 20:00 Uhr Feierlicher Abendmahlsgottesdienst, anschl. stille Anbetung bis 22.00 Uhr in der Kirche
 21:15 Uhr Treffen für Jugendliche und junge Erwachsene im Pfarrzentrum (bis ca. 22:30 Uhr)

Karfreitag, 18. April

- 15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu

Karsamstag, 19. April

- 21:00 Uhr Feierliche Osternacht

Ostersonntag, 20. April

- 09:00 Uhr Eucharistiefeier

Ostermontag, 21. April

- 09:00 Uhr Eucharistiefeier
 11:00 Uhr Familiengottesdienst

Neuer Kaplan – auch in Nienberge

Hallo!

Mein Name ist Jan Röttgers und seit dem 1. Dezember 2024 arbeite ich als Kaplan in der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser. Etwas durfte ich den Gemeindegliedern in Nienberge mittlerweile auch schon kennenlernen.

Zu meinen Aufgaben gehört neben der Feier von Gottesdiensten auch die Jugendpastoral, also die Begleitung von Jugendgruppen der Pfarrei und die Arbeit im Caritasbereich.

Zu meiner Person: ich bin Jahrgang 1989 und komme gebürtig vom Land aus Bösel, einem Dorf im Oldenburger Münsterland. Nach dem Abitur und Zivildienst habe ich dann in Münster und Granada in Spanien Theologie studiert. Im Anschluss daran habe ich meine pastorale Ausbildung in Nopala im Bistum Tula in Mexiko und in Dülmen in der Kirchengemeinde Heilig-Kreuz absolviert. Nach der Priesterweihe 2019 habe ich dann vier Jahre am schönen Niederrhein in Wesel gearbeitet und danach einige Zeit in Münster St. Nikolaus und St. Petronilla auf der anderen Stadtseite. Und nun eben seit dem 1. Dezember hier.



Neben der Arbeit in der Gemeinde bin ich auch noch bei pax christi im Bistum Münster als geistlicher Beirat aktiv, denn die Arbeit für Frieden in einem umfassenden Sinn liegt mir am Herzen.

Auf die Begegnungen in der kommenden Zeit freue ich mich und grüße herzlich!

RENOVABIS – Aktion

Unterstützen Sie die diesjährige Renovabis-Aktion mit Ihrer Spende!

Diese können Sie gerne auf folgendes Spendenkonto überweisen:

Pfarrrei Liebfrauen-Überwasser/Nienberge
IBAN DE82 4006 0265 0002 6534 11 (GENODEM1DKM)
Verwendungszweck: Renovabis

Wir leiten es entsprechend weiter.

CARITAS-GELDER 2024

im Gemeindeteil Nienberge

| | |
|------------------------------------|-------------|
| Spendengelder übers Jahr | 220,00 € |
| Kollekte Caritas-Sonntag | 37,00 € |
| Adventssammlung | 12.467,00 € |
| Ausgaben Unterstützung Kirchenasyl | 3.120,00 € |

Über die Ausgaben der Pfarrrei-Caritas entscheidet der Caritas-Vergabeausschuss, dem Mitglieder aus allen Gemeindeteilen angehören.

Spenden an die Caritas und an die Gemeinde St. Sebastian gehen auf folgendes Konto:

Pfarrrei Liebfrauen-Überwasser/Nienberge
IBAN DE82 4006 0265 0002 6534 11 (GENODEM1DKM)
Verwendungszweck: Caritas / St. Sebastian

VOLL DER
WÜRDE

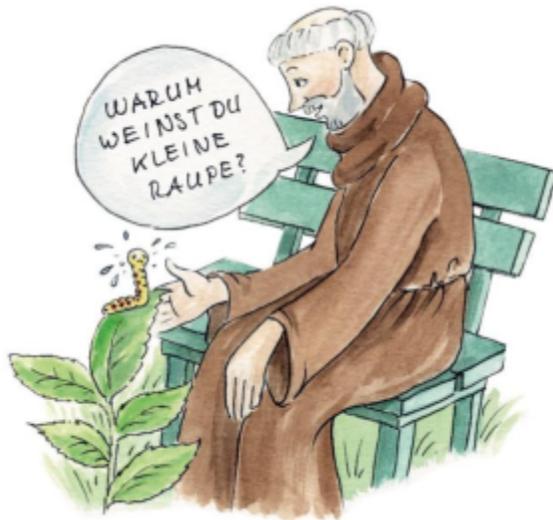
Menschen stärken
im Osten Europas



Kinderseite

Der Heilige Franziskus und die Geburt der Schmetterlinge

Der heilige Franziskus saß einmal ins Gebet versunken unter einem schattigen Baum im Klostergarten. Da hörte er ein leises Weinen und öffnete die Augen. Vor ihm saß eine Raupe auf einem Blatt und schluchzte herzerreißend.



„Warum weinst Du kleine Raupe“ fragte Franziskus freundlich, denn er verstand die Sprache der Tiere. „Ach, es ist so schrecklich. Die Menschen jagen uns Raupen und wollen uns loswerden. Sie sagen, wir seien hässlich und eklig. Wir würden ihre Ernte auffressen, und seien zu nichts nütze. Kannst Du uns helfen, Heiliger Franziskus?“

Franziskus liebte die Natur und alle Wesen, die zu Gottes Schöpfung gehören. Und so versprach er der kleinen Raupe zu helfen. In den nächsten Tagen sah

man ihn früh morgens durch den Garten gehen. Er trug eine kleine Schachtel bei sich, in die er etwas sammelte.

Inzwischen stand Ostern vor der Tür. Die Mönche waren mit Vorbereitungen für das bevorstehende große Fest beschäftigt, und wunderten sich, dass Franziskus ihnen nicht half. Dann kam die Osternacht, und mit ihr der wichtigste Gottesdienst, den die Christen feiern: die Auferstehung Jesu.

Alle Mönche und anschließend die ganze Gemeinde zogen schweigend ein in die stockfinstere Kirche. Man hörte nur ihre Schritte hallen und sah die dunklen Gestalten, die sich in den Kirchenbänken verteilten.

Franziskus entzündete die Osterkerze mit den Worten: „Von der Dunkelheit zum Licht, vom Tod zum Leben.“ Dabei öffnete er die kleine Schachtel, die er bei sich getragen hatte. Im selben Moment fiel ein Lichtstrahl darauf und eine Wolke aus bunten, schillernden Schmetterlingen stieg empor. Sie flogen durch die Kirche und tanzten um die Menschen herum. Ein erstauntes Raunen ging durch den Kirchenraum und alle waren wie verzaubert.

Da sprach Franziskus: „Unser Herr Jesus ist wirklich auferstanden. Er hat uns diese wunderschönen Geschöpfe geschickt als Zeichen für die Verwandlung vom Tod zum Leben. Schaut sie euch an: Zuerst sind sie kleine Raupen. Dann verwandeln sie sich in einen scheinbar leblosen Kokon. Wie Jesus nach 3 Tagen aus dem Grab auferstanden ist, so fliegen auch sie als wunderschöne Schmetterlinge verwandelt in die Luft empor. Ihr sollt sie daher achten und wertschätzen.“

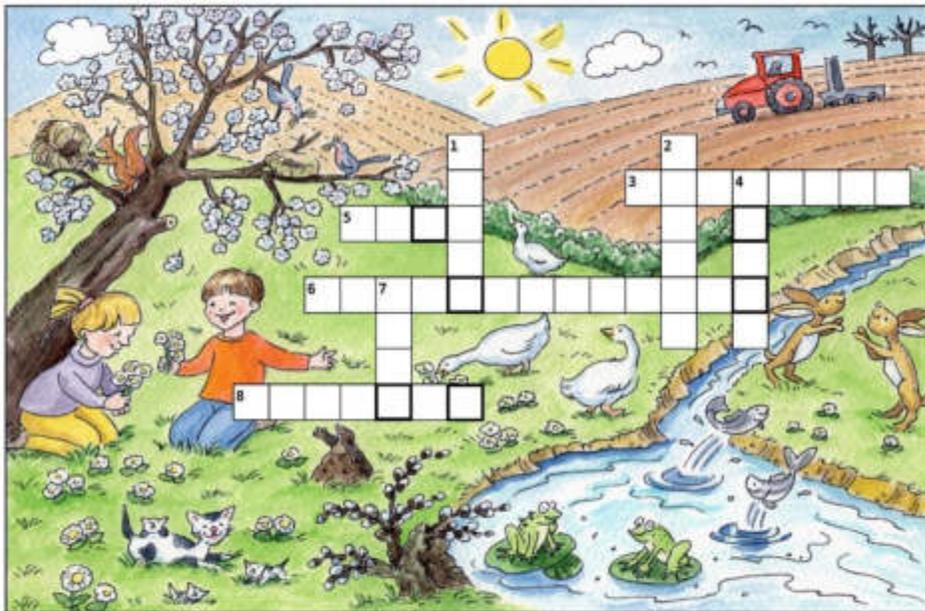
Seit dieser Zeit lächeln die Menschen, wenn sie eine Raupe oder einen Schmetterling sehen. Denn sie wissen nun, dass sie einem Boten Jesu begegneten.

Text und Bild: Anna Zeis-Ziegler

In: Pfarrbriefservice.de

Kinderseite

Alles wird neu – Was liegt denn da in der Luft?



Waagrecht

3. Kleine süße, rote Früchte vom Baum
5. Bringt an Ostern die Eier
6. Blume, dem die Gans den Namen gab
8. Damit fährt der Bauer auf das Feld

Senkrecht

1. Sorgt für unseren Honig
2. Tiere, die im Wasser leben
4. Strahlt vom Himmel
7. Vögel legen ihre Eier hinein

Die schwarz umrandeten Buchstaben ergeben in richtiger Reihenfolge das

Lösungswort: _ _ _ _ _

Text und Bild: Anna Zeis-Ziegler
In: Pfarrbriefservice.de

Sternsingeraktion 2025 – DANKE!

11 Kindergruppen waren vom 3. bis 5. Januar in Nienberge und Häger unterwegs und brachten den Segen zu den Häusern, die es gewünscht haben oder in der Nachbarschaft der Sternsingerinnen und Sternsinger wohnten. Aber auch eine Damengruppe und eine weitere Erwachsenengruppe brachten in der Bauernschaft Schonebeck und in der Nachbarschaft Hochherzweg den Segen zu den einzelnen Häusern und Höfen.

Ebenso konnten 250 „Segenstüten“ in der Kirche und im Windfang des Pfarrhauses mitgenommen werden.

Mit großem Stolz dürfen wir folgendes Ergebnis verkünden: im Gemeindeteil St. Sebastian wurde **9.057,57 €** gespendet bzw. gesammelt!

Allen Spendern – aber besonders den Sternsingern –
ein herzliches **DANKESCHÖN!**



Die Sternsinger in der Kirche

Foto: Privat

Neue Bänke auf dem Platz vor der Kirche

Der Heimatverein Nienberge engagiert sich für Bänke im Stadtteil. 2 Sitzmöbel wurden kurz vor dem Jahreswechsel mit Unterstützung des Vereins auf dem Kirchplatz in unmittelbarer Nähe des Haupteingangs der St. Sebastian-Kirche aufgestellt.



Ein Team um die Vorsitzende des Heimatvereins, Mechthild Neuhaus (r.) und Pastor Daniel Zele (5.v.r.) installierte die beiden Bänke auf dem Platz vor der St. Sebastian-Kirche.

Foto: Hubertus Kost

Die beiden Bänke ersetzen die bisherigen Sitzgelegenheiten, die „in die Jahre gekommen“ sind. Der Heimatverein finanziert eine Bank auf dem Kirchengelände komplett aus eigenen Mitteln, für das zweite Sitzmöbel gibt es einen Zuschuss aus Mitteln, mit denen die Bezirksvertretung West Aktivitäten von Vereinen in den westlichen Stadtteilen unterstützt. Der Heimatverein hatte der

Kirchengemeinde St. Sebastian, auf deren Grundstück die Bänke stehen, das Angebot gemacht, für neue Sitzgelegenheiten zu sorgen. Mit den Bänken verbessert sich die Aufenthaltsqualität im Ortszentrum. Alle an der Aktion Beteiligten freuen sich, wenn die Bänke gut genutzt werden.

Um Bänke kümmerte sich der Verein bereits 2021. In der Nähe von Haus Rüschaus und auf dem alten und neuen Teil des Lärmschutzwalls wurden Sitzgelegenheiten installiert, die der Heimatverein komplett finanzierte.

Hubertus Kost

Tannenbaumaktion 2025

Der Erlös der diesjährigen Tannenbaumaktion erbrachte **1.109,06 €** und ist für Projekte der Kinder- und Jugendarbeit in Nienberge/Häger.

Ein herzliches Dankeschön an die KJLB Nienberge, die in diesem Jahr erstmals die Aktion allein gestemmt hat und auch an die Firma Landtechnisches Lohnunternehmen RMS (Betriebsstätte Nienberge), die die Tannenbaumaktion mit den passenden Fahrzeugen unterstützt hat.

Bei dieser Aktion wird nicht mehr an jeder Tür geklingelt und um eine entsprechende Spende gebeten, da dies aus Zeitgründen nicht zu leisten ist. Daher bitten die Jugendlichen über das Pfarrbüro Nienberge um eine Spende auf ein Konto der Pfarrei oder um Abgabe eines Umschlags im Pfarrbüro. Hier werden die Gelder gesammelt und dann entsprechend weitergeleitet.

Somit auch ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

Pfarrbüro St. Sebastian, Tanja Antepohl

Christsein und Politik in schwierigen Zeiten

Kommentar

Seit dem erneuten Amtsantritt von Donald Trump als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika werden täglich lange Zeit als unverrückbar geglaubte politische Gepflogenheiten und institutionelle Sicherheiten der Zivilgesellschaft radikal verändert oder ganz für obsolet erklärt.

Dass bei dieser Rosskur auch die Religionen nicht ungeschoren davonkommen werden, zeigte sich bereits am Tag nach der Vereidigung des neuen Präsidenten.

Da hatte es die anglikanische Bischöfin Marianne Edgar Budde gewagt, in ihrer Predigt während des traditionellen Gottesdienstes zur Amtseinführung, dem neuen Präsidenten von Angesicht zu Angesicht um Erbarmen für bestimmte Menschen im Land zu bitten: „Im Namen Gottes bitte ich Sie, haben Sie Erbarmen mit den Menschen in unserem Land, die jetzt Angst haben.“ Weiter: „Die große Mehrheit der Einwanderer sind keine Kriminellen“, mahnte die Bischöfin. „Sie zahlen Steuern und sind gute Nachbarn.“

Mit dieser behutsam vorgetragenen Bitte um Erbarmen befindet sich die Bischöfin exakt in der Spur der Nachfolge Jesu, weil sie genau das tut, was Jesus in den Seligpreisungen der Bergpredigt anmahnt (Mt 5, 3-12).

Am folgenden Tag verunglimpfte Trump die Bischöfin auf seiner Online-Plattform „Truth Social“ als „sogenannte Bischöfin“ und „linksradikale Trump-Hasserin“, von der er eine Entschuldigung erwarte.

Wer jetzt geglaubt hätte, dass sich aus den Reihen der christlichen Konfessionen unverzüglich ein geschwisterlicher Aufschrei als Akt der Solidarisierung mit der Bischöfin erhoben hätte, musste sich enttäuscht sehen. Es dauerte eine ganze Weile, bis man in entsprechenden kirchlichen Kreisen sortiert hatte, was da gerade passiert war. Einzige prominente christliche Stimme gegen die radikale Abschiebepolitik der Regierung Trump blieb zunächst die des Kardinals

Blase Cupich, des Erzbischofs von Chicago. Die amerikanische Bischofskonferenz beeilte sich immerhin am 22. Januar zu einer Erklärung, in der sie Trumps Anordnungen zur Einwanderung verurteilte und als „zutiefst beunruhigend“ bezeichnete, weil sie „negative Folgen haben werden“.

Fast zeitgleich schlugen hierzulande die Wellen der Emotionen hoch, als nach dem Dezemberanschlag in Magdeburg CDU-Chef Friedrich Merz eine radikale Wende in der Abschiebepolitik ankündigte und dabei die Zustimmung der AfD in Kauf zu nehmen bereit war. Proteste aus katholischen Verbänden und seitens der Deutschen Bischofskonferenz, die allerdings anschließend wieder etwas zurückruderte, wurden mit entsprechend scharfen Reaktionen von prominenten Politikerinnen und Politikern der Union quittiert.

Hier ist nicht der Ort, das alles noch einmal aufzuwärmen, aber hier ist aus gegebenem Anlass der Ort, an dem über das Verhältnis von Christsein und Politik nachgedacht werden muss.

Dass Kirchen und Religionen insgesamt gut daran tun, sich in tagespolitischen Fragen ein gutes Maß an Zurückhaltung aufzuerlegen, ist für die Glaubwürdigkeit der Botschaft wie auch für ein gedeihliches Miteinander von Kirchen und Zivilgesellschaft unerlässlich. Genauso unerlässlich ist dabei allerdings auch, dass Kirchen und Zivilgesellschaft wechselseitige Kritik, die sich immer wieder ergeben kann, aushalten lernen müssen.

Als ich im Spätsommer/Herbst 1969 zum ersten Mal bei einer Bundestagswahl wählen durfte, stieß mir an einem Sonntagmorgen der in der Kirche verletzte Aufruf der Deutschen Bischöfe zur Bundestagswahl unangenehm auf, weil er mehr oder weniger unverhohlen zur Wahl der CDU aufrief. Niemand in der Dorfföfentlichkeit und vermutlich weit darüber hinaus regte sich über derartige politische Parteinahme auf.

Inzwischen haben sich die Zeiten gewaltig geändert, auch die Theologie hat die Aufmerksamkeit mehr auf das Leben und die Botschaft Jesu als auf kirchlich-dogmatische Lehren gerichtet. Das heißt, auf eine kurze Formel gebracht: Maßstab christlichen Handelns sind Vorbild und Verkündigung Jesu nach dem Neuen Testament.

Wenn der amerikanische Präsident oder auch deutsche Politiker an diesen Maßstab Jesu erinnert werden, weil sie sich an bestimmten Stellen sehr weit davon zu entfernen im Begriff sind, dann geschieht das gleichsam im Auftrag Jesu. Dafür stand er mit seinem Leben ein.

Wer das nicht aushalten kann oder will, sollte, anstatt mit der Bibel in der Hand vor Kameras zu posieren (Trump), besser sein Christsein auf den Prüfstand stellen. Da dies bei den Machtmenschen, die heute offenbar die Welt unter sich aufteilen wollen, nicht zu erwarten ist, tun wir gut daran, uns an der heute höchst aktuellen Mahnung aus dem ersten Petrusbrief zu orientieren: „Seid nüchtern und wachet. Euer Widersacher, der Teufel, streift umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Ihm widersteht standhaft im Glauben.“ (1Petr 5, 8-9).

Josef Croonenbroeck

**Bunt
für dein
Leben.**

Ostergrüße

Die beiden Kirchengemeinden möchten in diesem Jahr erneut Ostergrüße an alle Nienbergerinnen und Nienberger versenden.

Im Mittelpunkt steht auch hier die ökumenische Jahreslosung:



Prüft alles und behaltet das Gute!
(siehe Titelblatt)

Für die Verteilung der Karten hoffen die Verantwortlichen wieder auf viele freiwillige Helferinnen und Helfer, die in der eigenen Straße, in der erweiterten Nachbarschaft oder bei einer Radtour im schönen Frühlingswetter rund um Nienberge helfen, die Karten zu verteilen.

Ab dem 7. April liegen passende Stapel mit abgezählten Karten für die einzelnen Straßenzüge zur Abholung und Verteilung im Windfang des Pfarrhauses bereit.

Wir danken schon jetzt für die freundliche Unterstützung.



Aus dem Pfarrblättken 1/2000

Vor 50 Jahren: Glockenweihe in Nienberge

Wie in vielen anderen Orten hatten die Nienberger zu Beginn des 2. Weltkrieges ihre Glocken abgeben müssen, damit sie zu Kriegszwecken eingeschmolzen wurden. Lediglich eine Glocke war im Kirchturm verblieben. Sie diente zugleich als Brandglocke und wurde per Hand geläutet.

Nach dem Ende des Krieges bemühten sich die Nienberger, möglichst rasch wieder ein volles Geläut zu erhalten.

Aber Glocken kosten Geld, und das war auch in Nienberge sehr knapp. So wurde eine Haussammlung zugunsten der neuen Glocken durchgeführt. Allerdings gab es anschließend großen Ärger, als die Spenderliste mit den jeweils gespendeten Beiträgen publik wurde.

Auch die Nienberger Vereine führten Aktionen zugunsten der neuen Glocken durch. So stiftete die Laienspielschar des MGV Cäcilia einen Großteil ihres Spiel-erlöses des plattdeutschen Theaters für die Glocken.

Endlich war es dann so weit. Die Nienberger Kirchengemeinde St. Sebastian gab bei der Firma Petit und Edelbrock in Gescher vier Glocken in Auftrag. Beim Gießen der Glocken war der Nienberger Kirchenvorstand persönlich anwesend.

Am 18. März 1950 wurden die Glocken dann mit einem LKW und Anhänger von Gescher nach Nienberge gebracht. Bei Schulze Wermeling und Lütke Wermeling wurden die Fahrzeuge untergestellt und von der Schonebecker Nachbarschaft mit Fähnchen und Tannengrün festlich geschmückt. Am folgenden Tag begleiteten viele Nienberger die Glocken auf ihrem Weg zur Kirche.

Mit dem Lied „Die Himmel rühmen“ eröffnete der MGV Cäcilia die Glockenweihe. Anschließend begrüßte Pfarrer Theodor Clairmont die zahlreich erschienenen Nienberger. Danach stellten sich dann die vier Glocken, personifiziert

Original-Artikel aus dem Jahre 2000 von Reinhold Klumpe

durch Reinhold Augustin, Josef Keller, Ute Dirksen und Annette Hölken, der Gemeinde vor. Schüler der Uhlenbrocker Schule trugen Schillers „Lied von der Glocke“ vor. Nun erklangen die „Glocken der Heimat“ gesungen vom Männergesangverein Cäcilia.

Die Festrede hielt Herr Domkapitular Friedrichs aus Münster. Den Abschluss der Feierstunde bildeten das gemeinsam gesungene Lied „Unsere Pfarre im Wandel der Zeit“ und das Chorlied „Abendfriede am Rhein“.

Die Westfälischen Nachrichten berichteten damals:

„Ein Sonntag des milden Vorfrühlings. Die Häuser prangten im Flaggen-schmuck. Endlich war es so weit, dann kamen die Reiter im schwarzweißen Dress mit der neuen Standarte, die vielen Jugendlichen mit den bunt geschmückten Rädern und der Lastwagen mit den vier neuen Glocken.

Froh bewegt waren die Herzen aller ringsum, als der Pfarrer die Taufe der Glocken vornahm und mit der Asche, dem das Salz der Lauterkeit beige-mischt war, die neuen Glocken bekreuzigte.

„Lobet den Herren“ scholl es aus den Kehlen vieler Sänger.

Und dann traten sie auf, die Glocken, personifiziert durch Kindermund: Sankt Sebastian, Sankt Josef, Sankta Maria und Sankta Katharina.

„Ich bin die kleinste der neuen Glocken, meine helle A-Stimme erklingt zum Lobe der hl. Katharina, den Jungfrauen rufe ich zu: „Si du de Wichter Vörbeld in düsse sünnige Wiält.“

Und so wurde zu jeder Glocke ein Spruch aufgesagt, so zum Beispiel die Worte der Sankta Maria: „Holl du, Moder, dine Hand üöwer usse Mönster-land“ und der Spruch der Patronatsglocke St. Sebastian: „Du bliews Guod trü in Naut un Pien, können wi nich auk so sien?“

Und immer, wenn das vierstimmige Geläut erklingen wird, welches den reinen Akkord von Grundton, Terz, Quint und Oktav angibt, wird man sich dieses denkwürdigen Tages im Leben der Gemeinde erinnern.“

Adolf Risse

Am 20. März begann der schwierigste Teil der Arbeit, das Hochziehen der Glocken in die Glockenkammer des Kirchturms.

Hierüber berichtet Heinz Klönne, der damals zusammen mit Heinz Dönnebrink von der Glockengießerei in Gescher und mit Willi Hakenes und Hannes Aversch die Glocken installierte:

„Schon Wochen zuvor hatte Hannes Aversch in tagelanger Arbeit ein Loch in das zwei Meter dicke Kirchturmmauerwerk gestemmt und eines der Schalllöcher der Glockenkammer so vergrößert, dass auch die 35 Zentner schwere Josefs-glocke (Totenglocke) hindurchpasste.

Nun wurde durch eine Öffnung oberhalb der Glockenkammer ein Kantholz durchgezogen. Hieran wurde eine Rolle befestigt und ein etwa 5 m langer und 40 cm dicker Baumstamm mit Hilfe einer Seilwinde hochgezogen. Dieser schwere Stamm wurde oben oberhalb der Glockenkammer auf vorhandene Balken gelegt und mit Ketten festgezurt.

Am draußen herausragenden Ende wurde eine stabile Seilrolle befestigt. Über diese Rolle wurden die Glocken mit der Seilwinde, welche von Hand gedreht werden musste, hochgezogen. Besonders schwierig war es, die Glocken durch die Maueröffnung in die Glockenkammer hineinzuziehen und an ihren zukünftigen Standort zu bringen. Hier war der Einsatz mehrerer Flaschenzüge und Präzisionsarbeit aller Beteiligten gefordert.

Zuerst wurden die kleinen Glocken Katharinenglocke (450 kg) und Marienglocke (660 kg) hochgezogen. Dann folgten die 980 kg schwere Sebastiansglocke und

zum Schluss die 35 Zentner schwere Josefs-glocke. Vorher hatten noch etliche Nienberger versucht unten am Boden der Josefs-glocke einen Ton zu entlocken und dafür einige Scheinchen für die Finanzierung der Glocken gespendet.

Das Hochziehen der Glocken dauerte mehrere Tage. Als nun endlich alle Glocken auf den Glockenstühlen montiert waren, mussten alle vier Glocken eine Stunde lang probegeläutet werden, um festzustellen, ob auch alles funktionierte. Eine schwierige Aufgabe! Aber es klappte hervorragend! Anschließend wurden die elektrischen Motoren installiert.“

Seit nunmehr 50 Jahren (jetzt sind es schon 75 Jahre, Anm. der Redaktion) rufen uns unsere Glocken zum Gottesdienst und erklingen zum Lobe Gottes.

Die vier Glocken tragen plattdeutsche Inschriften, dazu zeigt jede Glocke das Bild des Heiligen, nach dem sie benannt ist und die Inschrift:

Gegossen im Heiligen Jahr 1950 für die St. Sebastiankirche Nienberge:

| | |
|-------------------------|---|
| Josefs-glocke | Ton D – Durchmesser 141 cm – Gewicht 1750 kg |
| Inschrift: | We wilt wiäken aohne to briäken met Mot und Fliet. Staoh du up usse Siet! |
| Sebastiansglocke | Ton F – Durchmesser 118 cm – Gewicht 980 kg |
| Inschrift: | Du bliews Guod trü in Naut un Pien, können wi nich auk so sein? |
| Marienglocke | Ton G – Durchmesser 103 cm – Gewicht 660 kg |
| Inschrift: | Holl du, Moder, dine Hand, üöwer usse Mönsterland! |
| Katharinenglocke | Ton A – Durchmesser 92 cm – Gewicht 450 kg |
| Inschrift: | Si du de Wichter Vörbeld in düsse sünnige Wiält. |

Reinhold Klumpe

Drei Gänge – Drei Gastgeber

28 Nienbergerinnen und Nienberger kamen der Einladung des AK Offene



Gemeinde nach und nahmen am 14. März am Running Dinner teil. Sie erlebten einen geselligen Abend mit einem Drei-Gänge-Menü. Dabei kam nur eine Speise aus der eigenen Küche, für jeden weiteren Gang wechselten Gastgeber und Örtlichkeit. So bildete sich zu jedem Gang des Essens eine neue Gruppe. Zum Ende des Abends trafen sich alle Teilnehmer im

Pfarrzentrum wieder, um den Abend gemütlich ausklingen zu lassen.

Seit 2008 findet das Running Dinner jetzt in Nienberge statt – und alle freuen sich schon auf das nächste Mal.

Gabi Schäfer



Teilnehmer am Running Dinner

Foto: Privat

Interessantes aus Brasilien

Wie gut, dass dank der digitalen Möglichkeiten unsere Partner in Brasilien uns regelmäßig Einblicke in ihre Lebens- und Arbeitswelt gewähren. Durch begleitende, ausdrucksstarke Bilder gelingt es, uns die Menschen näher zu bringen.

Zunächst einige wichtige Informationen, die uns vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ Ende vergangenen Jahres erreicht haben: Im September 2023 hat die Deutsche Bischofskonferenz zur Vermeidung von sexuellem Missbrauch verfügt, dass alle Projektpartner verpflichtet werden, eine umfangreiche Kinderschutzpolice zu erstellen und an das Kindermissionswerk zu schicken. Dort wird diese eingehend geprüft und erst danach erfolgt die Zusage zur zukünftigen Unterstützung. Alle 2 Jahre muss eine erneute Antragstellung für die Projekte erfolgen, um bewilligt und weiter unterstützt zu werden. All das sind vielleicht sinnvolle Maßnahmen. Doch für die in der praktischen Arbeit engagierten Frauen und Männer vor Ort ist das eine zeitaufwendige Herausforderung.

Blick auf die Kindertagesstätte CCA Shalom

Ende 2024 erhielten wir von der Kindertagesstätte CCA Shalom in Sao Paulo Weihnachtspost mit herzlichen Grüßen und einem Dankeschön für die Partnerschaft. Lesen Sie selbst: „Ich hoffe, Sie haben das Weihnachtsfest gut verbracht, in Frieden und Harmonie, die durch die Gegenwart des Jesuskindes vermittelt werden, des „Friedensfürsten“, der gekommen ist, um die Menschheit zu retten! Wir freuen uns, von Ihnen zu hören und begrüßen Ihre Hilfe!“

Hier ist ein kurzer Bericht über das Shalom-Projekt: Das CCA „Shalom-Nossa Senhora da Esperança“ (Unsere Liebe Frau der Hoffnung) ist ein Gemeinschafts- und Aufnahmezentrum, das bis zu 60 Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren beherbergt. Die Kinder werden zwei Stunden nach der Schule betreut, wo sie Aufmerksamkeit, außerschulische Aktivitäten und Essen erhalten. Die Kinder, die SHALOM besuchen, kommen aus sehr armen Familien. Die meisten von ihnen leben in Ein-Zimmer-Wohnungen. Es handelt sich um Familien mit durchschnittlich 4 bis 8 Mitgliedern, in denen überwiegend die Frauen für den Unterhalt der Familie sorgen.

Die Kriterien für die Kinderbetreuung sind:

- ein monatliches Pro-Kopf-Familieneinkommen von weniger als $\frac{1}{4}$ des Mindestlohns (355 R\$- entspricht ca. 56 €-)
- Kinder, die sich in einer Risikosituation befinden oder sozial gefährdet sind
- Kinder, die in sozialen Brennpunkten leben.

Um eine angemessene Betreuung zu gewährleisten, verfügt SHALOM über 8 Fachkräfte: 1 Direktorin; 1 Sozialarbeiterin; 3 Betreuerinnen, von denen eine einen Abschluss in Pädagogik und eine in Theaterwissenschaften hat; 1 Köchin; 1 Küchenhilfe; 1 Reinigungshilfe. Außerdem arbeiten noch ehrenamtliche Personen als Geschäftsführerin und betriebswirtschaftliche Berater mit.



Bild: CCA Shalom

„Wir würden sehr gerne auf Ihre geschätzte und grundlegende Hilfe zählen, damit unser Projekt fortgesetzt werden kann. SHALOM dankt Ihnen und wünscht Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein neues Jahr des Friedens und der Einheit unter der ganzen Menschheit!!!“

*Teresinha de Jesus -
Geschäftsführende Direktorin*

Außerdem haben wir Fotos der einzelnen Kinder, die in der Einrichtung betreut werden, erhalten. Jedes Foto war versehen mit dem Namen und dem Alter des Kindes – wie links zu sehen.

Vielleicht erinnern Sie sich, dass seit mehr als 30 Jahren der Erlös aus dem Verkauf der Osterkerzen die Arbeit der Kindertagesstätte unterstützt. So wird es auch in diesem Jahr sein. Wenn Sie zusätzlich spenden möchten, freuen sich Kinder und Mitarbeiter und sagen Danke!

Konto: Pfarrei Liebfrauen-Überwasser
IBAN DE82 4006 0265 0002 6534 11 (GENODEM1DKM)
Verwendungszweck: Amparo-Infantil

Die Familien Landwirtschaftsschule Dom Fragoso (EFA)

Alle 2 Monate erhalten wir von der EFA ausführliche Berichte. Sie beschreiben ihr Leben im Alltag, den Unterricht, das gemeinschaftliche Entwickeln von Anbaumethoden, die Kultivierung neuer Flächen und den Bereich der Viehzucht. Von großer Bedeutung sind auch die Besuche in den Familien der Schüler, um zu sehen, wie erfolgreich das Gelernte zuhause umgesetzt wird. Der Austausch mit verschiedenen, ähnlich arbeitenden landwirtschaftlichen Projekten in der Umgebung ist allen Mitarbeitenden sehr wichtig. So erfahren sie viel voneinander und können sich zusammen für die staatliche Anerkennung und für die mögliche Förderung einsetzen.

Auch von der EFA erhielten wir Weihnachtsgrüße. Widmen Sie sich der bebilderten Karte (rechts) und erfreuen Sie sich an dem eindrucksvollen Gedicht.



„Wieder ganz von vorne anfangen“

Die Zeichen des neuen Lebens beginnen sich mit den ersten Nebeln zu zeigen,
Der Zweig entfaltet sich,
Die wilde Zwiebel erscheint mit schönen Blüten,
Versteckte und ausgetretene Samen beginnen zu blühen.

In unserem 23. Jahr auf dem Weg des Bem Viver
Werden wohlschmeckende Früchte geerntet:
Weitere Lebensprojekte für bäuerliche Familien schlagen Wurzeln,
Familien engagieren sich mehr für unser Vorhaben,
Absolventen hinterlassen Spuren von neuen Menschen,
Solidarische Freunde unterstützen uns und teilen.



Unterricht in Heilpflanzenkunde

Bild: Equipe de Comunicacao EFA

Kürze der Zeit noch nicht übersetzt werden, aber einige Bilder vermitteln eindrücklich, wie die alltägliche Arbeit aussieht.

Der Kontakt und die Unterstützung der EFA bestehen ebenfalls schon seit mehr als 20 Jahren. Alle Berichte beweisen, wie erfolgreich die Schule verhindern kann, dass die jungen Leute in die Großstädte abwandern. Sie lernen in Theorie und Praxis, ihr Leben in der Trockenzone im Nordosten Brasiliens zu gestalten. So gelingt es ihnen, sich eine eigene Zukunft aufzubauen.

Jesus wird immer wieder geboren
und neu geboren,
In einer schöneren Landschaft, die
besser gepflegt wird,
In Menschen, die menschlicher und
glücklicher sind,
In Menschen, die sich selbst
befreien.

Es ist also Weihnachten!
Eine herzliche Umarmung,
Und die besten Wünsche für Sie,
Ihre Familie und Ihre
Gemeinschaft!“

Vor wenigen Tagen erreichte uns ein
neuer Bericht über die geleistete Ar-
beit in den Monaten Januar und Fe-
bruar 2025. Der Text konnte in der



Verarbeitung von Acerola-Kirschen

Bild: Equipe de Comunicacao EFA



Heugewinnung

Bild: Equipe de Comunicacao EFA

Der Kontakt und die Unterstützung der EFA bestehen ebenfalls schon seit mehr als 20 Jahren. Alle Berichte beweisen, wie erfolgreich die Schule verhindern kann, dass die jungen Leute in die Großstädte abwandern. Sie lernen in Theorie und Praxis, ihr Leben in der Trockenzone im Nordosten Brasiliens zu gestalten. So gelingt es ihnen, sich eine eigene Zukunft aufzubauen.

Auch für dieses Projekt werden Spenden benötigt:

Konto: Pfarrei Liebfrauen-Überwasser
IBAN DE22 4006 0265 0002 6534 11 (GENODEM1DKM)
Verwendungszweck: EFA

Danke sagen alle, die in der EFA leben, lernen und die Zukunft gestalten.

Für den Brasilien-Kreis St. Sebastian: Hildegard Everding und Waltraud Völger

Besuch bei der Caritas in Maramures, Rumänien 2025

Die aktuelle Lage – was hat sich verändert?

Seit meinem letzten Bericht hat sich die Situation leider nicht verbessert – im Gegenteil. Der Krieg geht unvermindert weiter, und russische Angriffe auf Städte und zivile Einrichtungen sind gnadenlos. Es gibt keine Rücksicht auf die Zivilbevölkerung. Frauen und Kinder leiden enorm, weil sie oft allein sind, während ihre Männer und Väter in der Ukraine geblieben sind oder kämpfen.



Daniel Zele mit ukrainischen Kindern in Rumänien

Folgendes habe ich selbst vor drei Wochen (27.02.2025) hautnah erlebt: Eine Erzieherin der Caritas, Marina, erzählte mir, dass ihre kleine Tochter tagelang

bitterlich geweint hat, weil sie ihren Vater so sehr vermisst. Schließlich sah sie keinen anderen Ausweg, als sich mit ihrem Kind auf den Weg zu machen, um ihn für ein paar Tage zu besuchen. Solche Geschichten sind nicht selten. Die emotionale Belastung ist für die Kinder und ihre Mütter kaum auszuhalten.

Für dieses Projekt hat sich bei der Caritas die finanzielle Lage verändert – sie ist zu einer Notlage geworden. Trotz dieser Herausforderungen gibt es eine große Dankbarkeit: **Dank an die Spenderinnen und Spender**

Dankesworte vom Caritasdirektor Gheorghe Dunca. Zitat: „Die Caritas Maramures ist sehr bewegt von der anhaltenden Unterstützung aus unserer Pfarrei Liebfrauen-Überwasser, besonders durch die Frauen und Männer aus Nienberge. Ohne diese Spenden hätte das Zentrum schon längst schließen müssen. Ihr alle habt mit euren Beiträgen dazu beigetragen, dass diese Arbeit weitergeht! Vom Herzen darf ich euch allen ein herzliches Dankeschön aussprechen.“

Hoffnung auf Frieden – und eine Zukunft für die Geflüchteten

Neu ist auch, dass inzwischen – vorsichtig – über Frieden gesprochen wird. Viele hoffen, dass es bald zumindest eine Waffenruhe gibt. Doch selbst wenn der Krieg endet, wird das nicht automatisch bedeuten, dass alle Geflüchteten zurückkehren. Von den 39 betreuten Familien – insgesamt 78 Erwachsene und 49 Kinder – möchte etwa die Hälfte in Rumänien bleiben, weil sie sich dort bereits ein Leben aufgebaut haben. Aber bis sie wirklich integriert sind, braucht es Zeit, Geduld und Unterstützung.

Deshalb bitte ich sie im Namen vom Caritasdirektor: Lasst uns weiterhin helfen, solange es nötig ist! Unsere Spenden, unser Engagement und unsere Gebete sind für diese Menschen eine große Stütze.

Daniel Zele

Veränderungen beim Senioren Mittagstisch im Caritas Treff Nienberge

Sehr traurig reagierten die Gäste beim Seniorenmittagstisch als sie hörten, dass das Essen nicht mehr vom Hütte-Stift geliefert werden kann. Damit verbunden waren besorgte Fragen, ob das Angebot nun eingestellt werden muss.

Das Problem der Belieferung konnten wir schnell lösen, so dass ab April alles normal weiterlaufen kann und sich für die Gäste nichts ändern wird. Das haben unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit sehr großer Erleichterung aufgenommen.

Die Caritas wird weiterhin den Raum zur Verfügung stellen und die Unterhaltungskosten übernehmen. Für das Team bedeutet es allerdings einige Veränderungen, da alles Weitere in Eigenständigkeit besorgt, erledigt und abgerechnet werden muss.

20-25 Seniorinnen und Senioren treffen sich jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag zum gemeinsamen Essen. Wir spüren, dass sich alle wohl fühlen und dass für viele unserer Gäste das Treffen und der Austausch genauso wichtig sind wie die Mahlzeit.

Da man sich auch nur für einzelne Tage anmelden kann, variieren die Teilnehmerzahlen. An einigen Tagen sind noch wenige Plätze frei. Wer interessiert ist, kann gerne einmal an einem Probeessen teilnehmen. Sie finden bei uns eine gute Verpflegung und eine tolle Gemeinschaft. Wir bieten auch einen Fahrdienst an.

Auskunft: Ulla Fieber, Tel: 1551 oder Ingeborg Hißmann, Tel: 1278



Das engagierte Team vom Seniorenmittagstisch

Foto: Privat

„Wunschliste 2025“: Besserer Verkehrsfluss und mehr Geschäfte

Zu Beginn des Jahres 2025 wurden einige Nienberger von den „Westfälischen Nachrichten“ gefragt, was sie sich im neuen Jahr für ihren Stadtteil wünschen. Eine Verbesserung der Verkehrssituation und der Aufenthaltsqualität im Zentrum stehen parallel weit oben auf der „Wunschliste“ – auch einen Treffpunkt für Jugendliche müsste es geben.

Wir veröffentlichen an dieser Stelle den (etwas veränderten Bericht) des Autors Hubertus Kost.

Die Diskussion darüber, ob die Sebastianstraße zur Einbahnstraße



Uta Schnier

werden soll, gibt es seit Jahren. Das Thema wurde vor wenigen Wochen im Bürgerdialog der CDU erneut belebt – und brennt vielen Nienbergern auf den Nägeln. Zum Beispiel spricht sich **Uta Schnier** für eine Einbahnstraßenlösung aus. Außerdem könnte sie sich einen Treffpunkt („einen Pavillon mit Tischen und Stühlen“) vorstellen, der würde den Aufenthalt im Ortszentrum deutlich aufwerten. **Norbert Stegemann** hat auch eine bessere Gestaltung des Ortskerns auf seiner Wunschliste. Darin könne die vorhandene Gräfte eingebunden werden, zum Beispiel „durch einen Weg an der Gräfte entlang“. Eine Einbahnregelung für die Sebastianstraße sollte es auf jeden Fall geben, um die Verkehrssituation insgesamt zu verbessern.

Eine Lösung für die Sebastianstraße, „die auch die Fahrradfahrer berücksichtigt“, wünscht sich **Josef Croonenbroeck**. „Ein Fahrradstreifen könnte die Lösung sein.“ Er denkt auch an eine bessere Verkehrsanbindung in andere Stadtteile durch den öffentlichen Personennahver-

kehr. Konkret: „Eine Busverbindung nach Roxel und Kinderhaus.“

Die Sanierung mehrerer Straßen hat **Katharina Thier** auf der Wunschliste. Als Beispiel nennt sie die Langenhorster Stiege in Häger. Die Situation „geht gar nicht“, sondern sei eher eine Herausforderung, sagte sie Anfang des Jahres und ergänzte: „Man muss aufpassen, damit es nicht zu einem Achsenbruch kommt.“

Eva Beike wünscht sich, dass in 2025 endlich die leerstehenden Ladenlokale in der Sebastianstraße wieder belebt werden, das würde die Attraktivität des Zentrums deutlich



Jana Strünkmann

erhöhen. **Jana Strünkmann** weitet den Wunsch nach mehr Ladenlokalen auf den leerstehenden Baumberger Hof und den ehemaligen Getränkemarkt aus. Konkret kann sie sich einen Fahrradladen vorstellen: „Der fehlt in Nienberge“. Außerdem: „Angebote für Jugendliche“ und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Stichwort Jugend: **Lukas Kerger** wünscht sich, dass Nienberge nicht nur „Rentner-Status“ hat. Der Stadtteil müsse auch für Jugendliche und junge Familien attraktiv werden,



Lukas Kerger

sagt der 24-Jährige. Mehr Wohnraum schaffen „und einen Treffpunkt für junge Leute.“

Eine weitere Verbesserung der medizinischen Versorgung kann sich **Kanber Ogulkanmis** gut vorstellen.



Kanber Ogulkanmis

Das aktuelle Angebot sei gut, ein Kinderarzt und ein Augenarzt könnten die Situation verbessern. Mit Blick auf die Altersstruktur des Stadtteils sei auch ein Kardiologe notwendig. In Richtung Gesundheit hat er noch einen Wunsch: „Ein Freibad in Nienberge.“ Er weiß aber, wie unrealistisch das ist: „Leider.“

Mehr Wohnraum steht auch auf der Wunschliste in Nienberge. Die Pläne für die Feldstiege und für Häger müssten darauf ausgerichtet sein, junge Familien anzusiedeln, sagt **Christiane Suttrup**. Und es sei ganz wichtig, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Bei der Befragung wird deutlich, dass es in Nienberge ein reges Vereinsleben gibt und auch dadurch ein gesellschaftliches Miteinander. Dazu gehört religiöses Miteinander. Diakon **Reinhard Kemper** lobt die Ökumene und wünscht sich, dass die Zusammenarbeit der katholischen und der evangelischen Gemeinde weiter ausgebaut wird.

Übrigens fragte **Eva Beike**, ob sie einen besonderen persönlichen Wunsch nennen dürfe. Nämlich? Sie würde sich darüber freuen, wenn sie 2025 endlich weitere Fachkräfte für ihre Physiotherapie-Praxis findet. Die erfolgreiche Suche nach Personal steht auch bei anderen Nienberger Unternehmen auf der Wunschliste.

Bilder: Hubertus Kost

Freie Künstler Nienberge

Wir sind eine Gruppe, die seit 26 Jahren in Nienberge jährlich eine Ausstellung gestaltet. Jedes Jahr unterstützen wir ein soziales Projekt mit dem Erlös der Ausstellung. Ein harter Kern bereitet die Jahres-Ausstellung vor, hinzu kommen am Ende noch ein bis zwei Gastaussteller. Jedes Jahr haben wir ein neues Leitthema.

In Erinnerung an die letzte Ausstellung „Farbzauber“ der „Freien Künstler Nienberge“ im November 2024 haben wir uns über das große Interesse der zahlreichen Besucherinnen und Besuchern sehr gefreut. Aus dem Verkauf von Dekoartikeln und zusätzlichen Spendeneinnahmen konnten wir dem Sozialbüro einen Betrag von 800 € für benachteiligte Kinder weitergeben.

Vielen herzlichen Dank!

Elisabeth Wiemhöfer



Bild: Hans-Dieter Wiemhöfer



Überwasserkirche

Bild: <https://marktmusikmuenster.wordpress.com/termine-2025>

Marktmusik in der Überwasserkirche

Ein Besuch auf dem Wochenmarkt: Frisches Obst und Gemüse. Bunte Blumen. Herzhafter Käse. Kaffee. Leckeres Essen. Treffen mit Freundinnen und Freunden und ... Musik! Was gibt es Schöneres, als das Wochenende mit einem Spaziergang zum Münsteraner Wochenmarkt und einem kurzweiligen Konzert einzuläuten?

Seit 2022 gibt es von April bis Oktober regelmäßig kurze Konzerte, in denen unterschiedliche Künstlerinnen und Künstler ein abwechslungsreiches Programm präsentieren. Die Gruppen und Musikstile sind genauso bunt wie ein Besuch auf dem Wochenmarkt: Von Jazz und Pop bis zu Barockmusik und vom Solokonzert mit Harfe oder Akkordeon über Liedgesang bis zum Orchester ist alles dabei.

Alle halbstündigen Konzerte beginnen um 11 Uhr und der Eintritt ist frei. Nach dem Konzertbesuch wird eine Spende für die Künstlerinnen und Künstler gerne gesehen.

Die **Konzertreihe 2025** beginnt am **5. April**. Die weiteren Termine:

| | | |
|-----------|-----------|---------------|
| 12. April | 14. Juni | 16. August |
| 26. April | 21. Juni | 30. August |
| 3. Mai | 5. Juli | 13. September |
| 17. Mai | 19. Juli | 27. September |
| 7. Juni | 2. August | 11. Oktober |

Die Marktmusik und die Überwasserkirche sind Treffpunkt vor oder nach einem Besuch des Wochenmarktes in Münster.

Herzliche Einladung zu einem musikalischen Start in das Wochenende mit innovativen künstlerischen Beiträgen in der Überwasserkirche!

KONZERT

20 JAHRE

Gospel

LYDIA GOSPEL VOICES

Jubiläumskonzert

FRIEDEN

27. April 2025
17:00 Uhr

St. Sebastian-Kirche
Münster-Nienberge

in

NIENBERGE



In guter ökumenischer Gemeinschaft: Lydia Gospel Voices feiern 20-jähriges Bestehen mit Jubiläumskonzert

Am Sonntag, 27. April 2025 um 17:00 Uhr feiert der Gospelchor Lydia Gospel Voices mit einem Konzert in der St. Sebastian-Kirche Nienberge sein 20-jähriges Bestehen.

Die zunächst kleine Gruppe traf sich erstmals am 21. April 2005, um als Projektchor einen evangelischen Gottesdienst zu gestalten. Mit dem Aufruf in der Presse wurde es eine bunte ökumenische Chorgemeinschaft, die sich durch die lebensfrohen und mitreißenden Gospels begeistern ließ. Und so folgten dem ersten Auftritt über die Jahre die Mitgestaltung zahlreicher Veranstaltungen in den evangelischen und katholischen Gemeinden, bei Gottesdiensten, beim offenen Adventskalender, bei Konzerten, aber auch bei Gospeltagen und in Einrichtungen der Altenpflege und im Krankenhaus.

Seit 2022 steht der Chor unter der musikalischen Leitung von Magdalena Matthaei, die mit viel Freude, immer wieder neuen Liedern und ihrer wunderbaren Stimme den Chor musikalisch fördert und begeistert.

Heute blickt der Chor dankbar auf 20 reiche Jahre voller Musik und guter Gemeinschaft zurück. „Wir haben viel Grund zum Feiern und möchten unsere Freude an unserem Jubiläumskonzert mit ganz vielen teilen“, da sind sich alle aus dem Chor einig.

Ansprechpartnerin:

Magdalena Matthaei (musikalische Leitung), Telefon 0176 54404 735

Sigrun Schwarz

Taufen

01.12.
Lukas Rölver

21.12.
Taavi Ahlbrand

05.01.
Ida Bala
Rosalia Bertels
Theresa Bertels
Luis Hemker

02.02.
Elie Maria Große
Toni Jonnek
Sophia Risthaus

15.03.
Anton Kintrup

Ehejubiläen

14.12. Silberne Hochzeit
Tina und Reinhold Borgmann

04.01. Goldene Hochzeit
Elisabeth und Hans-Dieter
Wiemhöfer

11.01. Goldene Hochzeit
Gertrud und Engelbert Beisemann

Unsere Verstorbenen

16.11.
Antonia Holstiege

28.11.
Erika Schöning

30.11.
Werner Döring

12.12.
Martha Humberg

16.12.
Heinz-Jürgen Welp

22.12.
Ute Böttcher

29.12.
Monika Sewald

18.01.
Klaus Brosa

03.02.
Gisela Lamping

17.02.
Anton Feldmann

23.02.
Konrad Smets

24.02.
Hermann Kaltmeyer

04.03.
Maria Post

Geburtstage

| GEBURTSDATUM | ALTER | NAME | RUFNAME |
|--------------|-------|-----------------|----------------|
| 01.05.1933 | 92 | DANIEL | FRANZ-JOSEF |
| 02.05.1944 | 81 | ESSER | DR. KARL PETER |
| 03.05.1938 | 87 | ATORF | MANFRED |
| 03.05.1935 | 90 | LÜTKE NOTARP | MARIA |
| 04.05.1934 | 91 | BEUKER-KRANE | ELISABETH |
| 04.05.1945 | 80 | GRÜNING-GERLACH | MECHTHILD |
| 04.05.1937 | 88 | KNIEVEL | ANTON-GÜNTER |
| 05.05.1943 | 82 | BROSA | IRENE |
| 06.05.1940 | 85 | HOLTGREFE | MANFRED |
| 06.05.1940 | 85 | KALTMAYER | MONIKA |
| 07.05.1936 | 89 | BRILLEN | BARBARA |
| 09.05.1941 | 84 | SCHÄPER | BERNHARD |
| 09.05.1945 | 80 | SCHEIDELER | IRENE |
| 10.05.1941 | 84 | NETTELS | HERMANN |
| 11.05.1944 | 81 | ABRAHAM | GÜNTER |
| 11.05.1938 | 87 | SCHMELTING | HEDWIG |
| 12.05.1941 | 84 | MEHRING | DR. RENATE |
| 13.05.1937 | 88 | BÖCKMANN | HELGA |
| 16.05.1943 | 82 | BRUNE | INGRID |
| 16.05.1942 | 83 | KLIMAS | GUNDEL |
| 16.05.1939 | 86 | QUACK | ANITA |
| 18.05.1944 | 81 | FREITAG | GERD |
| 20.05.1939 | 86 | EICKHOLT | IRENE |
| 20.05.1934 | 91 | HOLTMANN | JOSEF |
| 21.05.1935 | 90 | BARTSCH | MARTHA |
| 21.05.1933 | 92 | BRINKMANN | THEODOR |
| 21.05.1940 | 85 | DINKLAGE | SIEGLINDE |
| 21.05.1934 | 91 | VOLMER | ANNA-MARIA |
| 22.05.1938 | 87 | JÜSTEL | MANFRED |

| GEBURTSDATUM | ALTER | NAME | RUFNAME |
|--------------|-------|------------------|-------------------|
| 22.05.1935 | 90 | KLÜMPER | THEODOR |
| 23.05.1942 | 83 | HUNDEBECK | ELFRIEDE |
| 23.05.1944 | 81 | LÜTKE HARMÖLLE | JOHANNES |
| 24.05.1936 | 89 | BECKER | ERIKA |
| 26.05.1941 | 84 | BALZER | DR. EDELTRAUD |
| 27.05.1942 | 83 | KOCK | UTE |
| 27.05.1937 | 88 | LECHTERMANN | NORBERT |
| 28.05.1931 | 94 | BECKER | ELISABETH |
| 31.05.1941 | 84 | DERKS | MARLIES |
| 31.05.1941 | 84 | FRITSCH | NORBERT |
| 31.05.1934 | 91 | ISFORT | JOHANNA |
| 03.06.1941 | 84 | STEENKEN | WILTRAUD |
| 05.06.1941 | 84 | SCHLODDER | HELGA |
| 06.06.1942 | 83 | SCHULTE-SIENBECK | BARBARA |
| 07.06.1942 | 83 | GÖKE | MARGARETE |
| 08.06.1943 | 82 | GROÙE WITTLER | MARIANNE |
| 08.06.1937 | 88 | TAUSGRAF | FRIEDRICH-WILHELM |
| 12.06.1934 | 91 | EICKHOLT | HANS-DIETER |
| 13.06.1938 | 87 | HÖGE | LUISE |
| 13.06.1944 | 81 | LENZ | GÜNTER |
| 13.06.1939 | 86 | RICKERT | ANTONIUS |
| 14.06.1938 | 87 | HOLLENKAMP | PETER |
| 15.06.1937 | 88 | KÜPER | DIETER |
| 15.06.1945 | 80 | WEBER | WOLFGANG |
| 16.06.1933 | 92 | BÖGEMANN | GERTRUD |
| 16.06.1942 | 83 | FREITAG | WALTRAUD |
| 20.06.1943 | 82 | LEFKNECHT | BARBARA |
| 20.06.1938 | 87 | PATTMÖLLER | MARIA |
| 21.06.1944 | 81 | SCHRÄDER | MECHTHILD |
| 21.06.1939 | 86 | SCHÜRMAN | HERMANN |

| GEBURTSDATUM | ALTER | NAME | RUFNAME |
|--------------|-------|---------------|------------------|
| 21.06.1945 | 80 | VORHOLT | BERNHARD |
| 22.06.1934 | 91 | EITHOFF | AGNES |
| 22.06.1932 | 93 | SKRBEK | GERDA |
| 23.06.1934 | 91 | DANIEL | ELISABETH |
| 24.06.1939 | 86 | PREISS | GÜNTER |
| 26.06.1927 | 98 | WORTBERG | HEINRICH |
| 27.06.1941 | 84 | MIDDENDORF | ANTON |
| 28.06.1938 | 87 | KLÜMPER | THIATILDIS |
| 28.06.1938 | 87 | SZKLORZ | CHRISTINE |
| 01.07.1945 | 80 | RÖSMANN | ANNA |
| 02.07.1936 | 89 | BÜSCHER | ELISABETH |
| 05.07.1939 | 86 | KURNEY | HELMUT |
| 06.07.1937 | 88 | PAHLS | HEDWIG |
| 07.07.1938 | 87 | DIRKS | HILDEGARD |
| 08.07.1941 | 84 | GROÙE WITTLER | GÜNTER |
| 10.07.1940 | 85 | MEYER | PAUL |
| 10.07.1940 | 85 | SAMSON | MARLIES |
| 11.07.1935 | 90 | ISFORT | DR. JOHANNES |
| 11.07.1932 | 93 | REEKEN | ALFONS |
| 11.07.1941 | 84 | RIEMANN | MARGARETE |
| 12.07.1939 | 86 | RÖLVER | JOSEF |
| 12.07.1941 | 84 | WITTKAMP | GÜNTHER |
| 14.07.1938 | 87 | OBERDORFER | MARTHA ELISABETH |
| 15.07.1939 | 86 | HEITBROCK | HERIBERT |
| 15.07.1941 | 84 | KLINKENBERG | DIETHARD |
| 15.07.1941 | 84 | SCHOLZ | JOHANNES |
| 16.07.1934 | 91 | KEMPER | WILHELM |
| 17.07.1944 | 81 | SCHNIER | UTA |
| 18.07.1938 | 87 | KELLER | ANTONIA |
| 18.07.1941 | 84 | RABENECK | GISELA |

| GEBURTSDATUM | ALTER | NAME | RUFNAME |
|--------------|-------|-------------|----------------|
| 19.07.1943 | 82 | KLEIN | REGINA |
| 19.07.1945 | 80 | PRAWDZIK | REINHARD |
| 21.07.1939 | 86 | DRESEN | HANS |
| 21.07.1939 | 86 | WIEDER | WALTER |
| 24.07.1942 | 83 | TÜBING | KLAUS |
| 26.07.1934 | 91 | GERDES | BERNHARD |
| 27.07.1941 | 84 | EGEMANN | ELISABETH |
| 30.07.1937 | 88 | RÖLVER | HERMANN |
| 31.07.1938 | 87 | BORN | MARGRET |
| 31.07.1938 | 87 | EICKHOLT | SIGRID |
| 01.08.1939 | 86 | KÜLSCHBACH | KLAUS |
| 01.08.1942 | 83 | KÜLSCHBACH | RITA |
| 02.08.1938 | 87 | EICKHOLT | HELMUT |
| 02.08.1942 | 83 | HOLLENKAMP | BRIGITTA |
| 02.08.1940 | 85 | SCHÖNING | ELISABETH |
| 02.08.1936 | 89 | WEGNER | DORA |
| 05.08.1939 | 86 | HAPPE | ELFRIEDE |
| 07.08.1936 | 89 | BORCHARD | PETER |
| 07.08.1940 | 85 | JANNING | LUDGER |
| 07.08.1942 | 83 | KRUMSIEK | THERESIA-MARIA |
| 07.08.1941 | 84 | MELCHERS | ALFRED |
| 09.08.1945 | 80 | KNUTH | MARITA |
| 09.08.1939 | 86 | PROTHMANN | MONIKA |
| 10.08.1934 | 91 | BENNING | MARIA |
| 10.08.1936 | 89 | KELLER | JOSEF |
| 11.08.1943 | 82 | BRINKMANN | ELISABETH |
| 12.08.1944 | 81 | ESSER | DR. PETER |
| 12.08.1943 | 82 | SCHLÜTER | ROSEMARIE |
| 12.08.1942 | 83 | WITTKAMP | DOROTHEA |
| 16.08.1940 | 85 | LECHTERMANN | MARIA |

| GEBURTSDATUM | ALTER | NAME | RUFNAME |
|--------------|-------|------------|-----------|
| 18.08.1937 | 88 | SAHLMANN | INGRID |
| 20.08.1944 | 81 | HESSEL | MARGRET |
| 20.08.1944 | 81 | HOCHGÜRTEL | JOHANNA |
| 20.08.1943 | 82 | KOULEN | REINER |
| 21.08.1940 | 85 | OFFERMANN | JUTTA |
| 25.08.1942 | 83 | KREVERT | JOSEPH |
| 25.08.1936 | 89 | PÖPELMANN | ANNA |
| 27.08.1938 | 87 | HERTING | MARGARETE |
| 27.08.1944 | 81 | TILLMANN | MAGDALENE |
| 28.08.1944 | 81 | DE CONNO | DELFINA |
| 28.08.1930 | 95 | SCHYGULLA | RUTH |
| 28.08.1942 | 83 | TILLMANN | WERNER |
| 29.08.1940 | 85 | BRINKMANN | KLARA |
| 31.08.1942 | 83 | MELCHERS | ANTONIA |



Sebastianblättken